

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1931**

11.7.1931 (No. 190)







Wahrheit in ihr Gegenteil verfallende Berechnungsmethode im französischen Generalstab, der sie durch den sozialdemokratischen Deputierten Paul-Boncour in Genf zur Annahme bringen ließ.

Der Zweck dieser Werbung? Man will sich der Verpflichtung der Abrüstungsbeschränkung entziehen; die Fortdauer der Entwaffnung Deutschlands gleichzeitig erzwingen und dabei doch in der Weltöffentlichkeit den Eindruck erwecken, als mache man wenigstens einen Schritt in Richtung auf die Abrüstung und tue Deutschland kein Unrecht. Im englischen Unterhause hat Winston Churchill in anerkannter Weise, wenn auch nicht gerade diplomatischer Offenheit klar ausgesprochen, auf welches Ziel man hinstreut; England verlangt in Paris Entgegenkommen in der Flottenpolitik und ist dafür bereit, Frankreichs militärische Vorherrschaft auf dem Lande nicht anzuerkennen. Für Churchill ist das Wichtigste die Anerkennung der französischen Sicherheitswünsche. Die französische Armee sei, so sagt er, der stabilisierende Faktor in der europäischen Politik. Die Gefahr für Europa vergrößere sich, wenn zu irgendeiner Zeit der Abstand zwischen der Stärke Frankreichs und Deutschlands verringert werde. Nicht verkannt werden darf, daß in London Regierung und Opposition genau derselben Politik dienen, wie Churchill sie befürwortete, wenn sie dabei auch andere vorsichtiger, verschleierte Formulierungen gebrauchen, auf die dieser als Parteilofer verzichten darf. Daß man sich in Paris und London der Vertragswidrigkeit der Verengung der Streckung Deutschlands bewußt ist, wird durch den Aufwand an Scharfsinn und Henschelei bewiesen, mit dem man die Ergebnisse dieser Politik vor der Öffentlichkeit zu verbergen sucht.

### Schwere Ausschreitungen gegen Deutsche in Kattowitz.

TU. Kattowitz, 10. Juli. Im Anschluß an eine Werbung der Aufständischen forderten sich etwa 20 Aufständische von dem Haupttrupps ab und durchzogen die Smetnowitzstraße. Hier schlugen sie mit Steinen auf jeden Passanten ein, der Deutsch sprach und riefen dabei: „Die Deutschen und die Kommunisten müssen hier raus!“ Als Hausbesitzer, die die Ausschreitungen sahen, um Hilfe riefen, warfen ihnen die Aufständischen mit Ziegelsteinen die Fenster ein. Die Verletzungen der Mißhandelten sind zum Teil so schwer, daß sechs Personen ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Die Polizei nahm mehrere Aufständische fest. Sie befinden sich noch in Gewahrsam. Zu diesen Ereignissen wird von zuständigen Berliner Stelle darauf hingewiesen, daß auch hiermit der Beweis dafür erbracht sei, wie recht Deutschland damals in Genf getan habe, als es für die Verletzung der Oberschlesienbeschwerde eintrat. Damals haben die Polen behauptet, daß sich in Oberschlesien ein Vertrauensverhältnis anzubahnen beginne. Wie weit wir von einem derartigen Vertrauensverhältnis noch entfernt sind, beweisen die neuesten Vorkommnisse. Auf der Verbstagung des Völkerverbundes wird sich Gelegenheit bieten, auf diese Vorfälle zurückzukommen.

### Politische Zusammenstöße.

TU. Heide (Holstein), 10. Juli. Am Donnerstagabend sprach Reichstagspräsident Loebe in einer hiesigen sozialdemokratischen Versammlung über „Die Notverordnung und das Werk der Sozialdemokraten“. Nachdem er von Westerland kommend auf dem Heidebahnhof eingetroffen war, begleitete ihn eine Reichsbannerformation aus Iphoe, sowie seine Parteifreunde aus Heide zu dem Versammlungslokal. Auf dem Marsch durch die Stadt kam es zu Gegenumbegebungen seitens der Nationalsozialisten und Kommunisten. Auf

dem Marktplatz entstand eine Schlägerei, bei der es auf beiden Seiten Leichtverletzte gab. Die Heider Polizei war machtlos. Nach Eintreffen eines Ueberfallkommandos aus Schleswig erst konnte die Versammlung stattfinden. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

### Maßnahmen Preußens gegen die Arbeitslosigkeit.

# Berlin, 10. Juli. Im preußischen Landtag wurde am Freitag das vom Hauptausschuß aufgestellte Programm zur Milderung der Erwerbslosigkeit und zum Arbeitslosenproblem bestätigt. Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wird vor allem eine vorübergehende Verlängerung der Arbeitszeit vorgeschlagen. Zur Arbeitsbeschaffung sollen ausreichende Mittel bereitgestellt werden. Bei der Forderung auf Organisierung und Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes stimmten die Regierungsparteien geteilt. Sie wurde mit den Stimmen des Zentrums und der Rechten angenommen. Annahme fand auch ein Antrag des Hauptausschusses, der das Staatsministerium ersucht, bei der Reichsregierung dahin zu drängen, daß diese sowohl beim Völkerverbund und dem internationalen Arbeitsamt sowie in direkten diplomatischen Verhandlungen Schritte unternimmt, die auf einen gleichmäßigen internationalen Abbau der Arbeitszeit abzielen. — Der Landtag verlagte sich am Freitag bis zum 13. Osttag.

## Die Bergungsarbeiten bei Scapa Flow.

### „Prinzregent Luitpold“ gehoben.

# London, 10. Juli. Das frühere deutsche Vintenschiff „Prinzregent Luitpold“, das vor 12 Jahren bei Scapa Flow von seiner Besatzung verladen wurde, ist am Donnerstag nach vielen vergeblichen Versuchen endlich gehoben worden. Das Schiff soll zunächst auf Land gesetzt und wieder schwimmfähig gemacht werden. Sodann soll es zum Abwraten in einen englischen Hafen geschleppt werden.

Von der Hebung des „Prinzregent Luitpold“ hing für die Firma, die mit der Hebung der deutschen Kriegsschiffe betraut worden ist, deshalb viel ab, weil dieses Schlachtschiff den finanziellen Gewinn bringen soll, der bisher ausgeblieben ist. Das Eigentumsrecht an den versenkten deutschen Schiffen wurde von der Firma Cox für eine sehr erhebliche Summe erworben. Die Hebung der deutschen Kriegsschiffe begann im Jahre 1924. Zunächst wurden 5 Zerstörer an die Oberfläche befördert. Ihnen folgten an größeren Schiffen die Schlachtschiffe „Moltke“, „Seydlitz“, „Hindenburg“ und von der Tann, ferner das Schlachtschiff „Ratze“ und der Minenkreuzer „Bremse“. Die Hebung erfolgte durch die Einpumpung von komprimierter Luft in die Innenräume des Schiffes, die zu diesem Zwecke erst luftdicht abgeschlossen werden mußten. Durch den Druck der eingepumpten Luft wurden die Schiffe dann wieder flott und konnten in ihre Bestandteile zerlegt werden. Das Verfahren, das zum ersten Male in so großem Stille angewendet wurde, mußte indessen schwere Hindernisse überwinden, da die Schiffe zum größten Teil bei dem Versinken untergetaucht waren und kloben auf dem Meeresboden lagen.

Die größten Hindernisse bereitete der Panzerkreuzer „Hindenburg“, der auf der rechten Seite lag und dessen Geschütze, Masten und Schornsteine noch aus dem Wasser

## Deutsche Saarsorgen.

### Der Geschäftsbericht des Saarvereins.

Die Saarfrage ist durch die immer kritischere Entwicklung der Weltwirtschaftsdepression und die dadurch neu entstandenen Probleme der internationalen Arbeitslosigkeit, des Panuropa-Planes, der deutsch-österreichischen Zollunion und in den letzten Wochen durch die Aufrollung der Tributfrage als Ausfluß der Hooverischen Schuldentilgungs-Idee in der internationalen Erörterung besonders stark in den Hintergrund gedrängt worden. Der politische Teil des Geschäftsberichts der Geschäftsstelle „Saarverein“, wie er durch ihren Leiter, Verwaltungsdirektor Dr. Vogel-Berlin, für die am 11. und 12. Juli in Neustadt a. d. Haardt zusammengetretene 11. Tagung des Bundes der Saarvereine vorgelegt wird, weist aber darauf hin, daß aus dieser Tatsache nicht geschlossen werden darf, als sei die Saarfrage kein Problem mehr, das in Deutschland irgendwie zu beunruhigen brauche. Im Gegenteil, gerade die Saarfrage bietet einen Maßstab dafür, daß die Theorie und Praxis auf dem Gebiet der Verständigungs- und Befreiungspolitik zwei grundverschiedene Begriffe sind. Die französische Öffentlichkeit ist jedenfalls nicht in der Lage, sich in der Saarfrage auf den Boden der Gerechtigkeit und des Selbstbestimmungsrechts zu stellen. Es zeigt sich

hier, wie eine jahrelange, systematisch betriebene Propaganda in Frankreich die Begriffe über die Rechts- und Wahrheitslage in der Saarfrage verschoben hatten.

Unter diesem Gesichtspunkt gesehen, ergibt sich für die Saarfrage die Tatsache, daß man in Kreisen der französischen Regierung zwar die tatsächlichen Verhältnisse in politischer, wirtschaftlicher und bevölkerungspolitischer Hinsicht genau kennt, trotzdem aber eine Propaganda duldet und indirekt fördert, die dieser Erkenntnis aufs Schroffste entgegensteht. Nur so ist es zu erklären, daß die Saarfrage in den diplomatischen und internationalen Besprechungen seit dem Scheitern der deutsch-französischen Saarverhandlungen vor genau einem Jahre kaum noch in Erscheinung trat. Die Vermählungen der französischen Schule und des französischen Saarsystems zur Ausbreitung der französischen Schularbeit unter der bergmännischen Bevölkerung des Saargebietes sind im letzten Jahre außerordentlich verstärkt worden. Für diese Erscheinungen findet sich keine andere Erklärung als die, daß Frankreich glaubt, im Falle einer Saarabstimmung wenigstens einen Achtungserfolg erzielen zu können, der es ermöglicht, vom Völkerverbund Zugeständnisse im Warndt zu verlangen. Diese Annahme scheint uns so richtig, als die französische Hoffnung, durch Ausnutzung der wirtschaftlichen Verhältnisse eine günstige Saarentscheidung herbeizuführen, sich durch die jüngste Entwicklung der weltwirtschaftlichen Gesamtlage nicht erfüllen kann.

Im übrigen trat in dem abgelaufenen Berichtsjahre mit besonderer Deutlichkeit zutage, wie reiflos der Völkerverbund in der Saarfrage weiterhin versagt. In Genf hat man sich auch nicht die geringste Mühe gegeben, einen klaren Ueberblick über die Saarverhältnisse zu erlangen. Die Informationsabteilung des Völkerverbunds-Generalsekretariats hat nichts getan, um den Völkerverbund an Hand der Mitteilungen in der saar- und reichsdeutschen Presse darauf hinzuweisen, daß zwischen diesen Mitteilungen und den regelmäßigen Vierteljahresberichten der Saarregierung ein unüberbrückbarer Gegenstand liegt. Vor allem hat er keinen Anlaß genommen, der einseitigen Haltung der Saarregierung in der Schulfrage einmal nachzugehen. Auch die zunehmende Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse an der Saar, die Steigerung der Arbeitslosigkeit ohne geregelte Arbeitslosenfürsorge, die bedeutenden Krienergebnisse in der Saarpolitik, die immer stärker zutage tretende Verarmung der Saarbevölkerung, besonders des Mittelstandes und der Arbeiterklasse, haben in Genf keinerlei Bedeutung ausgelöst. Alle beteiligten Stellen des Reichs, der internationalen Politik und des Völkerverbundes haben die Pflicht, der Saarfrage mehr, als es bisher gesehen ist, ihre Aufmerksamkeit und ihre Arbeit zu widmen.

### Die Streikwelle in Spanien.

Madrid, 10. Juli. Der Streik der Fernsprechartbeiter in Spanien hat eine weitere Verschärfung erfahren. Eine Wiederaufnahme der Arbeit ist trotz des Ultimatum der Telefongesellschaft nicht erfolgt, dagegen drohen die Syndikalistin für Montag mit der Ausübung des Generalstreiks sämtlicher Syndikate Spaniens, falls die Forderungen der Fernsprechartbeiter nicht angenommen werden. Am Freitag sind die Arbeiter der mit der Telefongesellschaft verbundenen Materialfabrik Standard in den Syndikatestreik getreten.



### Die „Pyramide“, Wochenchrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer morgigen Ausgabe folgende Beiträge: Dichter und Maler. Von Hermann Burte in Vorrach. — Willensfreiheit. Von Gottlieb Graef in Karlsruhe. — Wertheimer Lied. Von Friedrich Bierordt in Karlsruhe. — Johanna Thoma. Novelle (II). Von Max Dietrich in Freiburg i. Br.

### Konzert im Rastatter Schloß.

Was Bruchsal und Schwetzingen recht ist, muß man mit Bezug auf Aufführungen auch dem Rastatter Schloß zubilligen, zumal im althablichen Landerverbände die beiden erigenannten Städte nicht als zu „Badens Glück“ gehörig gepriesen werden, wohl aber die „Festung“ Rastatt. Von der angeblichen Festung allerdings hört man nur noch, wenn sie wie vor noch nicht langer Zeit zur custodia honesta in Anspruch genommen wird. Nachdem seit geraumer Zeit der vom Landesmuseum renoviert zurückkehrende Jupiter verlassen vor dem Ahnenaal und der neue wundervoll in der Abendsonne gleichende auf dem Firt des Rastatter Schloßes blüht, sind die Hände darüber auch begraben. Ueber den Schloßbau selbst könnten wir aus dem Werk von Fritz Dirck meuchlings manches abschreiben; wir verweisen aber ehrlidherweise lieber empfehlend auf das (bei Winter in Heidelberg erschienene) erschöpfende Buch. Uebrigens derselbe Fritz Dirck, der beim Konzert am Donnerstagabend mit zu Gast war, setzt seine unermüdlche und absolut quellennähige Fortsetzung fort. So ist er endlich, wenigstens teilweise, den Ahnenbildern auf die Spur gekommen, die aus dem heute zur Frage stehenden Konzertsaal verschwunden sind. Jedoch nicht durch die Revolvererei. Es geschah schon vor vierzig Jahren etwa, weil die Be-

hörbe deren Gut nicht glaubte verantworten zu können.

Nun sind wir in unserer Pflauderei endlich wenigstens beim Konzertsaal angekommen. Aber noch sind der unwillkürlich einrauschenden Erinnerungen kein Ende. Kein Wunder, wenn man vor Jahr und Tag in der zwei Infanterieregimenter und ein Artillerieregiment starken Garnison Soldat gespielt hat, und zwar beim schönsten Teil des Dienstes, also beim Essen, im Schloß selbst. Darin war nämlich das Offizierskassino untergebracht, als eine wundervolle und geschichtliche unraunte Erholungsstätte. Die Hundertkeller hatten sogar im Laufe der Jahre den Türkenlouis selber auf die Ahnenklappen bekommen, wobei im unvermeidlichen Soldatenmüß das L.B. nicht mit (Mar)graf Ludwig Wilhelm, sondern mit Lemmerwortscht übereicht wurde. Um beim Türkenlouis und beim Essen zu bleiben, sei an etwas erinnert, was nicht allzuwiele, auch Historiker, wissen. Der Türkenfeger und Sibyllengatte war ein großer Freund vom — Meerrettich. Scheffel hat zum Festbuch zur Silberhochzeit des Großherzogspaares eine hübsche Volksballade darüber beigeuert. Das Mahl schmeckte erst, als der Leibschaffier den Meerrettich aus Niederbühl auf die Tafel brachte! — Warum der Pflauderer immer noch nicht zur Beiprechung des Konzerts kommt, daran sind noch die Prunkstücke schuld, die man in dem mit Kerzen durchleuchteten Ahnenaal mit seinem Sud und seinen leeren Medaillons den Herren Musici untergeschoben hatte. Es waren keine ippigen Gobelins-Barockschel, noch zierlich, zerbrechliche, goldene Rokokoedichte, wie bei den Bruchsaler Konzerten, man hatte ganz offensichtlich von der alten Soldatenherrlichkeit die derven Soder aus den Mannschäftstaschen gerettet. Aber es ging auch so, wie es sich herausstellte.

Der Instrumentalverein zu Rastatt unter der sicheren und gekonnten Leitung von Albert Dietrich brachte eine, vor allem musikalisch sehr beachtliche Vortragsfolge. Neben den ganz Großen wurde man auch mit Zeitgenossen aus dem 17. und 18. Jahrhundert bekannt gemacht, die auch heute noch, zum mindesten in

ihrer reizvollen formalen Stilkraft, etwas zu sagen haben. So Christof Förster mit einer biuten und munteren Suite für Streichorchester und Franz Xaver Richter mit einer dreifäßigen Sinfonie. Als Solist fungierte der an der Karlsruher Hochschule studierende Fritz Renz, der sein Instrument, die Flöte (besonders in einer markanten Händelsonate) vorzüglich beherrscht und sicher noch die Weisheit und Sängernähigkeit dieses schwierigen Instrumentes vollends erringen wird. Die Klavierbegleitung hier, wie auch bei dem schönsten Werk des merkwürdigen Abends, einer Ouvertüre von J. S. Bach, hatte gewandt und temperamentvoll Franz Rümmele-Reichardt übernommen. Die Ausföhrung des hingebungsvoll und eifrig spielenden Orchesters mit einem vortrefflichen Geiger am ersten Pult (Solo) macht dem Dirigenten, dem einladenden Oberbürgermeister Renner und dem Vorstand Professor Gutmann alle Ehre.

Gerade den auswärtigen Besuchern schenkte das Schloßkonzert einen lieben Nachhall in der wahrhaftig an frohen Augenblicken nicht reichen Gegenwart.

### Theater und Musik.

Für Elisabeth-Festien bietet das neueste Werk des Karlsruher Hochschuldirektors Franz Philipp: „Sancta Elisabeth“, eine Folge von Gefängen zu Ehren der heiligen deutschen Frau“, ein Ideal-Programm. Das Werk setzt sich zusammen aus zwei einstimmigen deutschen Kirchengesängen „Notruf“ und „Lobgesang“ für Chor und Gemeinde, einem vierstimmigen lateinisch-deutschen Hymnus für gem. Chor „Ave sancta Elisabeth“, einem Interludium „Gebet“ für eine Singstimme, Violine und Orgel, und einer Elisabeth-Vitanze für gem. Chor, Kinderchor und Orgel (Bläser abh.). So kann mit diesem Werk eine vollständige Andacht oder Festfeier stilschön durchgeführt werden. Schwierigkeitsgrad leicht bis mittel. Ueber den musikalischen Wert urteilt der bekannte Musikföhrer Johannes Haxfeld: „Ich bin ersöhnter von der

Größe und Schönheit dieses Werkes. Wer mit so wenig Mitteln so viel sagen kann, ist wahrlich ein großer Meister. Dies Werk wird für kirchliche Feiern, und dort, wo man die Kräfte und Mittel für das abendfüllende Saasische Volkssoratorium nicht hat, schließlich das Werk des Elisabethjahres sein.“ (Verlag v. Schwann, Düsseldorf.)

### Kirchenlied-Dichter Georg Neumark.



Georg Neumark, der Dichter des bekannten Kirchenliedes „Nur den lieben Gott läßt walten...“ starb vor 250 Jahren in Weimar. Geboren 1621 in Karsgenalza, verlebte er einen geistlichen Weidiedband „Poetischer Luftrwald“ und war Mitglied der „Fruchtbringenden Gesellschaft“, deren Geschichte er im „Neupfrossenden Teutschen Palmbaum“ beschrieb.



# Der größte Abenteuerer des 20. Jahrhunderts

## Die Wahrheit über mein Leben / Von J. E. Trebitsch-Lincoln

(I. Fortsetzung)

### Im irisch-reformierten Seminar.

Verlobungen verboten. — Übersiedelung nach Kanada.

„Immer wieder: Trebitsch!“ Der Seminarer, der Stolz des irisch-reformierten Seminars in Breßlum in Schleswig-Holstein, verlagte niemals.

Dennoch zog ein Schatten über die sonst so klare Stirn des Anstaltsleiters, sobald er mir begegnete.

Und immer spitzer wurde die Hand, die mir jeden Morgen den heißersehten Brief überreichte.

Und er beobachtete mich, der Rektor, wenn ich den Umschlag aufriß und die Seiten überflog.

Eines Morgens aber reichte er mir zwar den Brief, sagte aber dann mit viel Trauer in der Stimme: „Ich möchte mit Ihnen sprechen.“

„Was wollte der alte Professor von mir?“

Sorgsam schloß er die Tür hinter uns, es mußte schon eine ganz böse Sache sein.

„Sehen Sie sich, Herr Kandidat.“

„Und ich feste mich, wußte noch immer nicht, was mich erwartete.“

„Christus der Herr hat gelitten.“

„Was erwartete mich?“

„Und niemand muß sich mehr fasten u. verziehen auf den Glanz des äußeren Lebens als ein Priester.“

„Ich verstand noch immer nicht und sagte es auch dem Rektor.“

Der aber stand auf in seiner ganzen Größe, ein schöner, alter, ehrwürdiger Priester, mit seinem kühlen, hartlosen Gesicht.

„Von wem, Herr Kandidat, sind die Briefe, die Sie täglich erhalten?“

„Ich fühle eine heiße Welle über mein Gesicht bluten: „Von einer Dame.““

„Wer ist die Dame?“

„Margarete Kalor... die Tochter eines Kapitäns der Papas... ich habe sie in den Ferien kennengelernt.“

Der Rektor forschte weiter: „Sie lieben diese Dame?“

„Ja.“

„Da sagte er schnell, es war wie ein Schuß: „Sie sind verlobt?““

„Trotz ich in mir hoch Leugnen? Ausgeschlossen! War es denn Sünde, was ich begehrt? Ich stieß hervor: „Offiziell nicht... das heißt... bloß die Mutter weiß davon.““

„Also doch! Wissen Sie, Herr Kandidat, daß es den Theologen, solange sie noch im Seminar sind, streng verboten ist, Verlobnisse einzugehen?“

„Gewiß... aber...“

„Dank, Herr Kandidat!“

„Ich war entlassen. Und nicht gerade in bester Stimmung. Ich hatte eine Anstaltsregel verlesen, daran konnte ich nichts deuteln... aber hatte ich damit mich meines Gewandes unwürdig erwiesen?“

„Doch: Gehorsam ist die erste Pflicht des Priesters.“

Am nächsten Tage in der Rektorskanzlei. Da sah gleich ein ganzes Kapitel.

„Pastor Jensen, der Rektor, erhob sich: „Ich kenne bloß zwei Wege: Sie verlassen die Anstalt... oder Sie machen das Verlöbniß rückgängig.““

„Als ob man mich geschlagen hätte, stand ich da. Trotz kostete in mir. Endlich sagte ich: „Das Verlöbniß lösen wäre ein Unrecht und eine eines ausgehenden Priesters unwürdige Handlung, ich verlasse also das Seminar.““

„Zu meiner Überraschung aber donnerte der Rektor nicht und verbannte mich nicht aus diesen Mauern, sondern er sagte plötzlich ganz kühl: „Nun... kommt Zeit... kommt Rat... Zunächst machen Sie eben einmal das zweite Jahr fertig, dann wollen wir mal sehen...“

„Danke!“

Es wurde nie mehr von diesen Dingen gesprochen. Die Briefe aber kamen weiter.

Nach dem Jahr lebte ich, wie immer in den Ferien, ins Missionshaus in Hamburg zurück. Dr. Frank liebenswürdig wie immer zu mir.

Aber dann wurde er doch einmal ernst: „Die Sache mit der Verlobung muß geregelt werden.“

„Ich werde das Verlöbniß nicht auflösen“, kochte ich.

Dr. Frank sah mich an: „An sich ganz anständig, gewiß... aber ich muß Ihnen mitteilen, daß die irisch-reformierte Kirche einem Jüngling, der ihren Geboten nicht folgt, alle Benefizien entzieht.“

„Ich erblähte: Damit hatte ich nicht gerechnet. Wenn sie das Stipendium einstellten, war ich erledigt. Für eigenes Geld konnte ich wohl weiterstudieren, aber ich hatte keines!“

Gleichzeitig fühlte ich meinen Groll aufsteigen gegen das Mittel, das man gegen mich anwendete. Ich sah im Geiste meine Braut und ihre Mutter, und es war mir klar, daß es eben aus war: Nicht mit dem Verlöbniß... mit meinem Verlöbniß.

„Dann werde ich wohl darauf verzichten müssen, Priester zu werden!“

Gemach, gemach, besänftigte mich Dr. Frank, „denken wir einmal nach, was noch alles gemacht werden kann... nur nicht gleich die Klinte ins Korn werfen.“

„Und nachdem er eine Weile auf und ab gegangen war, blieb er mit einem Male vor mir stehen und fragte mich: „Wollen Sie nach Kanada?““

„Ich dachte an England...“

„Nein, Kanada ist besser... Dort haben Sie als Geistlicher herrliche Möglichkeiten... Ein tüchtiger, junger Mann kann es dort zu etwas bringen... Sie sind ein besonderes Talent. Es wäre schade, wenn Sie hier ver-

kümmern würden... „Drüben“ denkt man eben doch liberaler als hier. Drüben wird man sich freuen, wenn Sie bald heraten...“

Ich erblickte dankbar Dr. Franks Hand. Dann aber stand es da, das große Malheur: „Ich habe kein Geld...“

„Nun für die Reisekosten komme ich schon auf...“ sagte Frank einfach.

Zwei Wochen später stand ein junger Theologe mit seinem nicht gerade schweren Koffer an Bord eines nicht gerade luxuriösen Schiffes, winkte und winkte, obzwar kein Mensch mehr zu sehen war auf der Reede von Kopenhagen.

haben und der Rebel längst das kleine Taschentuch einer Dame und ein bißchen Seifensapfen der Armen verschlungen hatte...“

Der Leuchtturm gespensterte als Phantom vorbei... die ersten Seen wälzten sich, wie wilde Tiere, heran, daß der Gisch dreißig Meter hoch am Bug emporprang... Da hieb eine See über Achterdeck... „Mühtung“, schrie ein Matrose und zerrte mich die Stiege hinauf in den Salon... Das Schiff schlingerte dem nächsten Lebensabschnitt, Kanada entgegen.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

### Unwetter über Dänemark.

Zwei Schiffe im Sturm gesunken?

Kopenhagen, 10. Juli.

Wie aus Malmö gemeldet wird, nimmt man an, daß der deutsche Dampfer „Girdengard“, der am Mittwoch Oscarshamn mit dem Ziel Kopenhagen verließ, im Sturm untergegangen ist. Der Dampfer hatte zehn Mann Besatzung und war sehr schwer beladen. Da er bis zur Stunde noch nicht in Kopenhagen eingetroffen ist — die Entfernung ist nur gering — hält man ihn demnach für ein Opfer des letzten Sturmes.

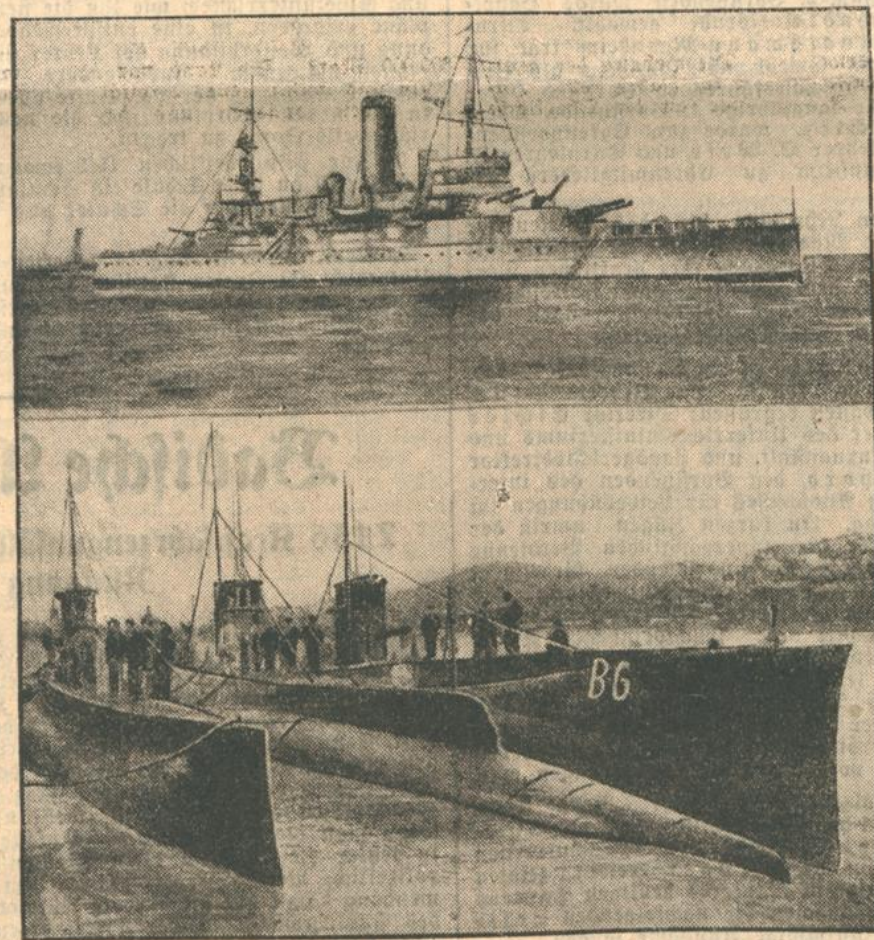
Mit Gewissheit kann jedoch schon jetzt festgestellt werden, daß der finnische Schoner „Marie“, nach dem zwei schwedische Kriegsschiffe vergebens gesucht haben, im Sturm unter-

gegangen ist, und zwar in der Nähe von Deland. Auch dieses Schiff dürfte etwa zehn Mann Besatzung gehabt haben.

Das Unwetter, das am Mittwoch eingekehrt hat, hat in Dänemark Verheerungen angerichtet, wie man sie seit Menschengedenken nicht hat feststellen können. Besonders die Inseln Süddänemarks und Nord-Schleswig sind furchtbar verwüstet worden. Kopenhagen selbst ist ziemlich verschont geblieben. Auf Vaaland und Falster sieht die Gegend aus, als wäre eine Sturmflut über sie hinweggegangen. Alle Telefonverbindungen mit diesen Inseln sind unterbrochen. Ueber 200 Millimeter Regen sind seit Mittwoch morgen gefallen. Es hört sich unglaublich an, wenn man erfährt, daß auf weiten Weidenflächen das Vieh schwimmt und die Bauern jetzt dabei sind, zu retten, was noch gerettet werden kann. Auf Südfünen betrug die Niederschlagsmenge 116 Millimeter. Die gesamte Erdbbeerenreife ist dort vernichtet. Drei neue Bauernhäuser, die gerade fertig und bezogen waren, sind in der Nähe von Dønse vom Sturm umgelegt worden.

Am schlimmsten sieht es aber in Nord-Schleswig aus. Apenrade gleicht einer Stadt, durch die eine Sturmflut gegangen ist. Große Straßensprengel standen unter Wasser und konnten nicht passiert werden. Man mußte durch die Straßen in Booten fahren. Das ganze Stadtviertel um die Hafentreden und den Marktplatz war ein großer See. Auf dem Tonderweg und bei Neumühle sind zwei Brücken fortgerissen. In Hadersleben hat der Sturm furchtbare Verwüstungen auf dem Kirchhof angerichtet. Viele Gräber sind zerstört und Grabsteine umgeworfen. Ein Automobil, das Donnerstag morgen von Sommerstedt her kam, merkte auf der Chaussee nicht, daß die Brücke zerstört war und fiel in die Straßensprengel, wo es zerstückelte. Glücklicherweise kamen die Insassen mit dem Schrecken davon.

### Norwegischer Flottenbesuch im Kieler Hafen.



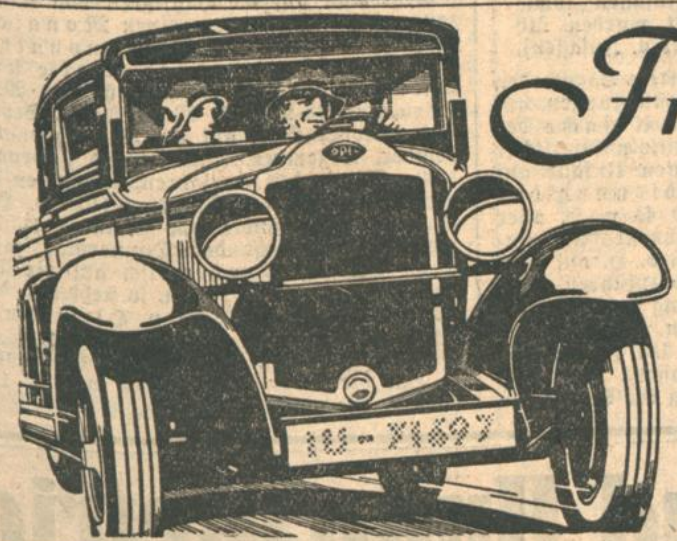
Oben: Küstenpanzerschiff „Tordenskjold“. Unten: Die drei U-Boote. Unter der Führung des Küstenpanzerschiffes „Tordenskjold“ ist im Kieler Hafen eine norwegische Kriegsflotte eingelaufen. Kiel erfreut sich also gleichzeitig des Besuches von englischen und norwegischen Kriegsschiffen.

### Schmelzofen explodiert.

TU, London, 10. Juli.

Am Freitag pläzte in einer Londoner Glasfabrik ein riesiger Schmelzofen, der Hunderte von Tonnen flüssigen Glases enthielt, das sich wie ein Lavaström über das ganze Gebäude ergoß und es im Nu in Flammen setzte. Dichte Rauchwolken hüllten die ganze Gegend ein, so daß es den Feuerwehren zunächst unmöglich war, die wahre Ausdehnung des Brandes zu erkennen. Erst mit Hilfe von Gasmasken und chemischen Vorrichtungen war es nach hundertstündigen Bemühungen möglich, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

**Zwischen 2 Zigaretten  
3 WYBERT-Tabletten**  
das verhindert den Raucherkatarrh  
nimmt dem Atem den Tabakgeruch



## Freilich, - Sie könnten »billiger« kaufen,

aber Sie müßten sofort auf vieles verzichten, was Sie von einem Automobil erwarten. Als das Automobil in der Kleinstwagen-Preisklasse ist der Opel Vierzylinder die beste Kapitalanlage. Dieser Vierzylinder bietet den Komfort, die Bequemlichkeit, die Leistungsfähigkeit und die Ausstattung, auf die Sie Anspruch haben.

**Opel 1,1 Ltr. 4 Zyl. von RM 1990 bis RM 2700 ab Werk, fünffach bereift**

Jeder Opel-Händler erklärt den günstigen Zahlungsplan der Allgemeinen Finanzierungsgesellschaft.

ADAM OPEL A. G., RUSSELSHEIM AM MAIN · PERSONENWAGEN · LASTWAGEN · FAHRADDER

GENERAL-VERTRETUNG: AUTOMOBILHAUS PETER EBERHARDT, AMALIENSTRASSE Nr. 55/57. TELEPHON Nr. 723/724.



# Badische Rundschau.

## Pfälzer Brief.

### Ernte und Jagd in der Rheinniederung.

or. Weimersheim, 10. Juli. Mit dem Resultat der beendeten Ernte ist der Landwirt zufrieden; die Aufbewahrungsräume sind vollgestopft mit dem dufenden Futtermittel. Klees und Wiesen haben wieder gut angefangen. Mit der Getreideernte wird begonnen. Vereinzelt wurde schon Roggen eingefahren und auch den Dreitakt der Dreiflügel konnte man schon hören. Nur noch wenige Tage und allerorts wird das Surren der Dreschmaschinen die Luft erfüllen. Die Hackfrüchte stehen restlos gut. Tabak war vereinzelt von Frost befallen, aber rasch einsetzende Bekämpfung durch Spritzen hat den Schaden wieder behoben. Die Dörrernte fällt nicht besonders gut aus, besonders die Zweisägen fallen fast ganz aus. Sehr schön stehen die Amerikanerreben da, sie versprechen einen vollen Herbst. Das erste Geld brachte die Erdbeerernte, die Besitzer dieser Anlagen sind trotz niedriger Preise zufrieden. Zwiebeln wurden vereinzelt geerntet und mit 5,50 bis 6 Rm. pro Ztr. bezahlt. Da die Zwiebeln noch nicht völlig entwickelt sind, ist der Mengenertrag noch gering.

Die Klassiker Klagen bisher über geringe Fänge, in den warmen Tagen der Vorwoche soll es etwas besser geworden sein. Somit ist es in der Fischerei noch ziemlich ruhig. Die Reijagd hat in den verschiedenen Revieren schon gute Ergebnisse gebracht, überall wurden gute Wäde zur Strecke gebracht. Das größte Jagdglück hatte bisher der Forstmeister Friedrich Kuhn in Weimersheim, der einen kapitalen Hahn im Gewicht von 68 Pfund im Revier des Forstamts Germersheim erlegen konnte. Ein Schanzhahn ist die Krone. Die Stangen sind von den dicht beperlten Hahnen an 25 cm lang, die Hahnen haben einen Durchmesser von 5 cm. Somit kann man beobachten, daß die neuen Pächter der verschiedenen Reviere fleißig den Reijagdabschluß betreiben. Der Jagdpächter Adam Büschel von Neupfahle erlegte auf der Weimersheimer Jagd in wenigen Tagen einen Dachs und eine Fischotter.

In verschiedenen Orten wurden Vereinskommissionen abgefaßt, die aber alle unter der wirtschaftlichen Notlage zu leiden haben. Dieser Notlage Rechnung tragend, hat man in Neupfahle die Feier des 100jährigen Stiftungsfestes des Cäcilienvereins auf bessere Zeit verschoben. Die Arbeitslosigkeit hält unvermindert an. Jetzt hofft man auf Besserung durch Industrieanfiedlung in Germersheim.

## Vogelneß im Rheingoldzug.

Der Badwagen des Rheingoldzuges, der am 10. Juli in Luzern und Amsterdam verkehrt, ist der Schauplatz eines reizenden Tier-Idylls geworden. Der Badwagen stand vor einigen Wochen längere Zeit auf dem Bahnhof in Basel. Während des Stillstehens dort baute ein Rotschwanzpaar sein Nest in den Behälter der Minimax-Handfeuerpistole, und aus dem Gelege von vier Eiern schlüpfen drei Junge aus. Das Elternpaar konnte nur einige Tage ungestört füttern, bis der Badwagen wieder in den Rheingoldzug eingestellt wurde. Die Pflege der kleinen Jungen übernahm der Rotschwanz schon wiederholt die Fahrt zwischen Amsterdam und Luzern absolviert haben, übernahm das Speisewagenpersonal; die kleinen Rotschwänze wurden mit gefochten Eiern gefüttert und sind dabei so gut gediehen, daß sie beinahe flügge sind.

## Zur Kehler Grenzaffäre.

Mr. Kehl, 10. Juli. Der am letzten Samstag von einem Grenzaufseher verwundete elbische Gastwirt Georg B. aus Wanzkau ist nach Mitteilungen in linksrheinischen Tageszeitungen auf dem Wege der Besserung, so daß er in kurzer Zeit wieder völlig hergestellt sein wird.

## Deutsches Großvieh für Sowjetrußland

Mr. Altenheim (bei Kehl), 10. Juli. Eine russische Einkaufskommission, bestehend aus zwei Russen und einem Dolmetscher, kaufte hier einen Zuchttier für Sowjetrußland. Im nahen Fehenheim wurden 8 Stück Großvieh erworben. Diese Kommission bereist zum gleichen Zwecke zurzeit ganz Baden.

## Der Stahlhelmtag am Bodensee.

Auf Einladung des Ministers des Innern fand gestern Abend eine Besprechung zwischen dem Innenminister und der Stahlhelmführung statt. Bezüglich der Veranstaltung am Bodensee wird das Ministerium in kürzester Zeit einen schriftlichen Bescheid geben. Der Stahlhelmtag hat erklärt, daß er auf den Stahlhelmtag am Bodensee nach den getroffenen Vorbereitungen nicht verzichten könne.

## Neue Jugendherberge in Mosbach.

Mr. Mosbach, 10. Juli. Die neue Jugendherberge in Mosbach wird am Sonntag, den 26. Juli ihrem Zwecke übergeben werden. Die vor neun Jahren errichtete alte Herberge konnte den Anforderungen nicht mehr genügen. Die neue Herberge liegt in schöner Gegend und enthält zwei Lagerräume, elf Schlafräume mit 70 Betten, zwei Badräume, Küche und Bad.

sn. Goudelsheim, 10. Juli. Dieser Tage feierten hier die Jakob Schäfer, Maurer, Eheleute, im Kreise ihrer Kinder das Fest der goldenen Hochzeit.

## Weinbauernversammlung.

1. Unterwiesheim, 9. Juli. Die hiesige Ortsgruppe des Bad. Württ. Weinbauverbandes für Hybridenreben hatte dieser Tage unter dem Vorsitz von Bürgermeister Kührer eine Versammlung, in der Rechtsanwalt Schaubert (Wühl), der 1. Vorsitzende und Geschäftsführer des Verbandes, über die gegenwärtige Lage des Weinbaues ein eingehendes Referat hielt und eine Aenderung des Weinbaugesetzes zugunsten der Amerikaner-Weinbauern forderte.

## Die Brandstiftungen um Pfullendorf.

### Auffehernde Verhaftung.

1. Pfullendorf, 10. Juli. Die Landespolizei Badens, die hohenzollernische und württembergische Polizei ist seit Wochen in den verschiedenen Brandstiftungsfällen im gegenseitigen Benehmen eifrig tätig. Die Brandfälle blieben bekanntlich nicht allein auf den Bezirk Pfullendorf beschränkt, sie haben auch auf das hohenzollernische Gebiet übergreifen. Die Untersuchungsbehörden haben nun alle Brände, die in den letzten Wochen vorgekommen sind, erneut

in Bearbeitung genommen. Ein Kriminalist der badischen Landespolizei war hier schon seit Wochen peinlich an der Arbeit, zahlreiche Vernehmungen fanden statt, namentlich unter jungen Leuten. Inzwischen und im Zusammenhang mit der fortlaufenden Untersuchung der neuerlichen Brandfälle ist eine Aufklärung eines Brandes im nahen Magenbuch in die Nähe gerückt. Im Mai 1925 brannte die Gastwirtschaft „Zum Bären“ daselbst ab. Der Brandschaden dieses alten, großen Wohn- und Wohnwirtschaftsgebäude betrug 60 000 Mark. Ein schönes neues Wirtschaftsgebäude ist erstellt worden. Damals schon gingen verschiedene Gerüchte. Eine dieser Mutmaßungen ist nun durch die neuerlichen Angaben einer nachbarlichen Bauersfrau aufgegriffen worden. Zwei Kriminalisten fanden sich im Rathaus und die Zeugin. Die Folge war, daß der Besitzer P. Buch und seine Ehefrau in das Untersuchungsgefängnis Sigmaringen überführt wurden. Ueber die Verhaftung herrschte in der ganzen Umgebung größtes Aufsehen, da die beiden Leute weithin bekannt sind.

— Nendingen (bei Donaueschingen), 10. Juli. Donnerstag nachmittag brannte die Scheuer des Schmiedes Friedrich Käufer nieder, während sich der Besitzer auf dem Felde befand. Es verbrannten die gesamten Feuerworte. Auch das Wohnhaus wurde beschädigt. Der Gebäudeschaden beträgt 4000 Mark. Das ganze tote Inventar ist verbrannt. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

# Neue Wege und Ziele im badischen Schulturnen.

## 1. Badischer Schulturntag in Mannheim. — Sieben Leitfäden.

In den letzten Tagen trafen sich die Mitglieder des Bad. Lehrerturnvereins und der Vereinigung der Turnlehrer und Turnlehrerinnen Baden zu gemeinsamer Tagung beim „1. Badischen Schulturntag“ in Mannheim. Die Hauptversammlung der Turnlehrer erlebte die geschäftlichen Vereinsangelegenheiten, beriet die Fortbildung der Turnlehrerschaft und sprach dem gesamten Vorstand durch Wiederwahl das Vertrauen aus.

In der Vertreterversammlung des Bad. Lehrerturnvereins legte der 2. Vorsitzende die umfangreiche Tätigkeit des Vereins auf organisatorischem Gebiete und dem der Lehrerfortbildung im Turnen dar. Bei den Wahlen wurde für den zurückgetretenen bisherigen Vorsitzenden, Oberschulrat Fischer-Heuberg, Hauptlehrer Blum-Karlsruhe 1. Vorsitzender. Zum 2. Vorsitzenden wurde Hauptlehrer Schadt-Karlsruhe gewählt. Turnlehrerin Staatsmann-Mannheim trat für Hauptlehrerin Griesbaum-Mannheim als Beirat in den Geschäftsführenden Vorstand. Der verdientvolle langjährige 1. Vorsitzende, Oberschulrat Fischer, wurde zum Ehrenvorsitzenden, Hauptlehrer D. Weiss und Turnlehrer F. Klaus-Mannheim zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Die neuen Lehrpläne für das Turnen der Knaben und Mädchen standen im Mittelpunkt der Tagung. Sie fanden ihre praktischen Darstellungen in dem Spielfest der Volksschulen und den Turn- und Spielvorführungen der höh. Knaben- und Mädchenschulen.

In der Hauptversammlung des 1. Bad. Schulturntages konnte Hauptlehrer Blum unter den Gästen begrüßen: Direktor Schler als Vertreter des Unterrichtsministeriums und der Landesturnanstalt, und Landgerichtsdirektor Dr. Wolfhard, den Vorsitzenden des interfraktionellen Ausschusses für Leibesübungen im Bad. Landtag. In kurzen Zügen umriß der Tagungsleiter die unvergänglichen Verdienste des verstorbenen Ehrenvorsitzenden, Geheimrat Dr. Sickinger, um die Entwicklung des Vereins. Der Vertreter des Unterrichtsministeriums betonte die fruchtbringende Arbeit der bad. Turnlehrerschaft und fand für ihr Wirken Worte lebhafter Anerkennung. Landtagsabgeordneter Dr. Wolfhard begrüßte das Eintreten der Turnlehrerschaft für die Erhaltung des verbindlichen Spielnachmittags, dessen Einführung von Mannheim ausgegangen war.

Die nachfolgenden Vorträge: „Neue Wege und Ziele im badischen Schulturnen“ von Turnlehrer Pfanzelt-Freiburg und „Schulturnen und Art“ von Dr. Pflüger-Freiburg zeigten die Notwendigkeiten unseres heutigen Turnens auf und begründeten die nachfolgenden Leitfäden, die einstimmige Annahme fanden.

Durch Min.-Verordnung vom 26. 7. 1929 und vom 21. 7. 1930 wurden für das Turnen der weiblichen und männlichen Jugend neue Lehrpläne eingeführt und als verbindlich erklärt. Als Ziel und Aufgabe des Turnunterrichts wird die

### Förderung einer gesunden, leiblichen und geistlichen Entwicklung

und die Ausbildung aller wertvollen körperlichen und geistlichen Anlagen und Fähigkeiten bezeichnet. Damit sind die Leibesübungen in den Gesamtziehungsplan der Schulen aufgenommen und als ein den andern Fächern gleichwertiges Bildungsmittel anerkannt. Die zum „1. Badischen Schulturntag“ in Mannheim versammelten Turnlehrkräfte aller Schulen sind überzeugt, daß dieses Ziel nur erreicht werden kann, wenn die Pflege der Leibesübungen als eine allgemeine und wichtige Angelegenheit der gesamten Schule erkannt wird und für die neuzeitliche Gestaltung des Turnunterrichts folgende notwendige Voraussetzungen geschaffen werden:

1. Turnen ist Pflichtfach aller Schulen (Knaben-, Mädchen- und Fortbildungsschulen, Berufs- und Handelsschulen).
2. Spielen, Schwimmen und Wandern sind wesentliche Bestandteile des Turnunterrichts, für deren besondere Pflege der Spielnachmittag geschaffen wurde.
3. „Turnen“ und „Spielen“ ist für alle Schüler verbindlich. Sämtliche Anträge auf Turn- und Spielbefreiung sind durch den Schularzt (Amtsarzt) einer ärztlichen Nachprüfung zu unterziehen. Sie gelten in der Regel nur für eine bestimmte Zeit oder für gewisse Übungen.
4. Beibehaltung der bisherigen 4 Wochenstunden und Aufgabenerleichterung nach dem Spielnachmittag zur Erreichung einer wirklichen Entlastung der Schüler.
5. Für die erfolgreiche Erteilung eines Turn- und Spielunterrichts, wie ihn die neuen Lehrpläne erfordern, ist eine entsprechende Ausbildung und Weiterbildung der Lehrer und Lehrerinnen notwendig. Insbesondere ist für die rasche Einführung der Lehrkräfte aller Schulen in die neuen Lehrpläne und die neue Unterrichtsweise Sorge zu tragen.
6. Zur gesundheitlichen Ueberwachung der Schüler ist an jeder Schule ein Schularzt (Arzt) zu bestellen, der die Schüler aus sportärztlicher betreut.
7. Wenn die Finanzierung es gestattet, sollte der Unterricht im Freien stattfinden. Zur Förderung des Freiluftturnens sind entsprechende Plätze (Schulhof usw.) herzurichten und instand zu halten.

# Badische Unfallstatistik 1930.

## 7156 Kraftfahrzeugunfälle. — 210 Personen getötet. — Geringer Rückgang gegenüber dem Vorjahr.

Nach den vorläufigen Feststellungen des Bad. Statistischen Landesamts beträgt die Zahl der Unfälle beim Verkehr mit Kraftfahrzeugen, die in Baden im Jahr 1930 zur amtlichen Kenntnis gelangt sind, 7156, ist also gegenüber dem Vorjahr, wenn auch nur unbedeutend, zurückgegangen (um 25 v. H.), obwohl die Zahl der Kraftfahrzeuge in den letzten Jahren ganz erheblich zugenommen hat. Man geht wohl nicht fehl, wenn man diese Abnahme der Unfälle auf die in letzter Zeit fast in allen Städten erfolgte polizeiliche Verkehrsregelung und im Zusammenhang damit auf die erhöhte Aufmerksamkeit des Publikums gegenüber Kraftfahrzeugen zurückführt.

Beteiligt waren an den Unfällen 4013 Personenkraftwagen, 2742 Krafttäder, 1578 Last- und Lieferwagen, 169 Kraftomnibusse, 90 Zugmaschinen usw.

Verletzt wurden 4652 Personen, und zwar 2421 Kraftfahrzeugführer und Insassen sowie 2231 dritte Personen; getötet wurden 210 Personen (darunter 100 Führer u. Insassen).

Der durch Fahrzeugunfälle bewirkte Sachschaden belief sich nach polizeilichen Feststellungen auf rund 1 1/2 Millionen RM. Die Ursache der Unfälle lag bei rund zwei Dritteln sämtlicher zur amtlichen Kenntnis gelangten Unfälle auf einer unsachgemäßen Bedienung des Kraftfahrzeugs; in rund 45 v. H. aller Fälle war der Unfall auf zu schnelles und unvorsichtiges Fahren, in rund 28 v. H. auf vorwärtsführendes Fahren zurückzuführen. In 167 Fällen rutschte das Fahrzeug infolge glatter oder aufgeweichter Fahrbahn, in 161 Fällen lag ein Fahrzeugdefekt vor, in 134 Fällen war das Warnungszeichen unterlassen. In 1446 Fällen (d. h. rund 20 v. H.) trug die Schuld am

## Rabiater Chemann

### wirft seine Frau aus dem Fenster.

—(Mannheim, 10. Juli. Am Freitag vor mittag gegen 11 Uhr wurde die 26 Jahre alte Ehefrau Karoline Ehrig in ihrer in J 14 im dritten Stock gelegenen Wohnung nach vor ausgegangenen Streitigkeiten von ihrem Mann mißhandelt und aus dem Fenster auf die Straße geworfen, wo sie schwer verletzt liegen blieb. Der Täter wurde vom herbeigerufenen Ueberfallkommando verhaftet.

Zu der Tat erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Die Eheleute Ehrig, die früher in Käferthal wohnten, leben in Scheidung. Aus der Ehe ging ein Kind, das heute vier Jahre alt ist, hervor. Die Frau, die von ihrem Manne getrennt lebt, hatte sich in Mannheim ein möbliertes Zimmer gemietet. Am Freitag vormittag erschien Ehrig bei seiner Frau, um angeblich Papiere bei ihr abzuholen. Dabei kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung, in deren Verlauf Ehrig seine Frau mißhandelte, sie am Hals würgte und sie schließlich mit einem Waschtüfel niederschlug. Auf die Hilferufe der Frau Ehrig eilten die Nachbarn zu und die Wohnungsinhaberin herbei, ohne jedoch der Frau Hilfe leisten zu können, da das Zimmer von innen verriegelt war. Straßenpassanten sahen dann, wie Ehrig mit seiner Frau am Fenster erschien und sie nach vergeblicher Gegenwehr aus dem Fenster warf. Ehrig versuchte zu fliehen, wurde aber von Straßenpassanten so lange festgehalten, bis das Ueberfallkommando zur Stelle war. Mit schweren Kopfverletzungen und einem Armbruch wurde die Frau ins Allgemeine Krankenhaus eingeliefert, wo sie in bemußtlosem Zustande darniederliegt.

—(Schönau, 10. Juli. Der Chauffeur G. H. Hart wollte hier einen mit Scheitholz beladenen Lastwagen wenden. Der Wagen kippte dabei um und das Holz begrub den Mann unter sich. Er erlitt beträchtliche Verletzungen.

## Der Ueberfall im Steinatal.

—(Waldbühl, 10. Juli. Zu dem Ueberfall auf die Schülerin Adelheid Lüber aus Haslach im Steinatal erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Die genaue Unternehmung des Mörder zeigt, daß das Kind nicht weniger als zwei schwere Schädelfrisse davongetragen hat, ferner einen Kiefer- und einen Schläfenbruch, dazu sieben flaffende und jetzt fast eiternde Wunden am Kopf, ein vom Wirten angeschwollener Hals, ferner hat es die rechte Hand zertreten und viele kleinere Wunden und Hautabrisse am ganzen Körper, namentlich am Rücken. Sein Zustand ist sehr ernst. Man hofft jedoch, da das Mädchen sonst gesund ist, es am Leben zu erhalten. Von dem Täter fehlt bis jetzt noch jede Spur. Der Oberstaatsanwalt von Waldbühl hat auf die Ergreifung des Täters 300 Rm. Belohnung ausgesetzt.

## Schöckler gefaßt.

—(Triberg, 10. Juli. Ein angesehener Oberregierungsrat und Bibliothekar aus Berlin, der sich Dr. Solph nannte und sich in einem hiesigen Hotel einlogiert hatte, engagierte vor einigen Tagen eine junge Dame von hier als Sekretärin. Diese erkundigte sich jedoch vorsichtshalber in Berlin und erfuhr, daß es einen solchen Namen in Berlin nicht gab. Als sie dem angesehnen Dr. Solph in Freiburg am Mittwoch wieder sah, veranlaßte sie seine Festnahme. Die Polizei stellte fest, daß es sich um einen von mehreren Staatsanwälten gesuchten angesehnen Schriftsteller Walter Siedel handelte. Der Mann, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt, wurde festgenommen.

**ELBEO** Das Wunder der Strumpftechnik... Jetzt zu den neuen populären Preisen Qual. Xi künstliche Waschseide I. Wahl 2.95 Qual. Alpha feiner el. Tagesstrumpf künstl. Waschseide I. Wahl 3.90 **Rud. Hugo Dietrich**



# Aus der Landeshauptstadt

## Die Geschäftsordnung des Bürgerausschusses.

Ein Vorschlag des Stadtrats.

Vorgänge der letzten Zeit haben den badischen Minister des Innern veranlaßt, durch eine neue Verordnung die von ihm für die kleinen und mittleren Gemeinden herausgegebene Geschäftsordnung für Bürgerausschüsse in einigen Bestimmungen zu ändern. Sie beziehen sich im wesentlichen auf die Einbringung von Anträgen, die den Gemeindehaushalt betreffen, und auf die Schaffung weiterer stützungsstellen für die Handhabung gegenüber den Bürgerausschüssen. Der Stadtrat empfiehlt dem Karlsruher Bürgerausschuss, seine Geschäftsordnung vom 3. Mai 1922 in ähnlicher Weise zu ändern. Dem Bürgerausschuss wird, wie wir schon melden konnten, eine entsprechende Vorlage unterbreitet.

## Ergänzung des Bürgerausschusses

Stadtratsordner, Oberregierungsrat Theodor Bauer, hat infolge Austritts aus der Deutschen Volkspartei sein Amt als Stadtratsordner gemäß § 17 der Gemeindeordnung niedergelegt. Der Stadtrat ernannt die Amtsniederlegung als begründet an. Als Nachfolger rückt, wie schon gemeldet, mit Amtsdauer bis zu den nächsten ordentlichen Gemeindevahlen (November 1934) der nächste Wahlvorschlagsliste der Deutschen Volkspartei angehörende Bewerber, Hauptlehrer Karl Friedrich Wernet, als Stadtratsordner nach.

## Aus Beruf und Familie.

40jähriges Dienstjubiläum. Technischer Reichsbahn-Oberinspektor Leo Nieple, der infolge des gesetzlichen Alters am 1. August in den Ruhestand tritt, konnte am letzten Mittwoch sein 40jähriges Dienstjubiläum begehen. Zahlreich hatten sich in seinem Dienstzimmer, im Ausbesserungswerk Karlsruhe, seine Kollegen eingefunden, um dem Jubililar die Glückwünsche zu dieser seltenen Feier zu entbieten. Herr Werkdirektor Reckler und Herr Bauart Schember, sowie zwei Vertreter der Beamtenschaft hoben die Verdienste während seiner 40jährigen Tätigkeit im Werke lobend hervor. Eine schöne Spende, als äußeres Zeichen, krönte die schön verlaufene Feier.

Goldene Hochzeit. Am Samstag, 11. Juli, können die Eheleute Wih. Ringwald, Buchbindermeister, Akademiestraße 32, und seine Frau Anna, geb. Buch, ihre goldene Hochzeit begehen. Herr Ringwald ist trotz seines hohen Alters von nahezu 76 Jahren noch mit voller Kraft in seinem Geschäft tätig. Auch seine Gemahlin erfreut sich noch guter Gesundheit, so daß es dem allseitig beliebten Paar vergönnt sein möge, noch viele Jahre in ungetrübter Freude beisammen zu sein.

## Samstag-Abend-Konzert im Stadtpark.

Am nächsten Samstag, den 11. Juli, konzertiert im Stadtpark von 20 bis 22½ Uhr das Philharmonische Orchester unter Leitung von Musikdirektor Emil Frgang. Das Konzertprogramm wird durch einige Vorträge des Arbeiter-Gesangsvereins „Ebelweih“ Karlsruher Tagblenden unter Stadtführung des Chormeisters Weigel umrahmt.

## Sonntagskonzerte im Stadtpark.

Am kommenden Sonntag, den 10. Juli 1931, finden im Stadtpark bei gutem Wetter drei Konzerte statt, und zwar vormittags von 11 bis 12½ Uhr ein Frühkonzert, zu dessen Besuch ein Musikzuschlag nicht erhoben wird, dann von 18-18½ Uhr ein Nachmittagskonzert und von 20-22½ Uhr ein Abendkonzert. Sämtliche Konzerte werden durch das Philharmonische Orchester unter Leitung der Herren Kapellmeister R. Guhr und Musikdirektor E. Frgang ausgeführt.

## Verkehrsunfälle.

In der Karls-Friedrichstraße wollte ein Radfahrer einen anderen Radfahrer in demselben Augenblick überholen, als letzterer an einem aufgestellten Lieferkraftwagen vorbeifuhr. Hierbei wurde er von einem hinter ihm herkommenden Straßenbahnzug der Linie 5 erfasst und etwa 2 Meter weit geschleift, so daß er vor den Straßenbahnzug zu liegen kam. Nur der Geistesgegenwart des Führers des Straßenbahnzuges, der den Zug sofort durch elektrisches Bremsen zum Stehen brachte, ist es zu verdanken, daß ein größeres Unglück vermieden wurde. Der unwortliche Radfahrer kam mit dem Schrecken davon, sein Fahrrad ist beschädigt worden.

Ein 6 Jahre alter Knabe lief einem in westlicher Richtung die Straßenkreuzung Karls-Friedrichstraße überquerenden Motorradfahrer vor sein Kraftrad. Es gelang dem Motorradfahrer noch rechtzeitig, den Knaben mit der Hand zur Seite zu stoßen und sein Fahr-

zeug zum Stehen zu bringen. Das Kind trug durch den Sturz am Kopf leichtere Verletzungen davon. In der östlichen Kriegsstraße kollidierten dadurch ein Lieferkraftwagen und ein Personenkraftwagen, das letztere seine Absicht anzuhalten nicht rechtzeitig zu erkennen gab und letzterer in zu kurzem Abstand hinter dem Lieferkraftwagen gefahren ist. Der Personenkraftwagen wurde beschädigt.

## Sorgfältige Rechnungsprüfung in Karlsruhe. / Der Bericht des Prüfungsausschusses.

Auch künftig sorgfältige Prüfung nötig.

Der Prüfungsausschuss der städtischen Rechnungsabhörbehörde legt dem Karlsruher Bürgerausschuss jetzt die Beschlüsse über eine Reihe städtischer Rechnungen aus den Jahren 1925, 1926 und 1927 vor. Die Notwendigkeit einer sorgfältigen Überprüfung aller städtischen Rechnungen, die vor allem auch im Interesse des Steuerzahlers zu begründen ist, legt der Ausschuss in seinem Bericht dar, in dem es u. a. heißt:

Der Bürgerausschuss hat in seiner Sitzung vom 14. Januar 1930 nach eingehender Beratung beschlossen, der R.A.B. (Rev.) zur Aufarbeitung der Rückstände das notwendige Personal zur Verfügung zu stellen. Der Prüfungsausschuss stellte in Folge dieses Beschlusses am 11. April 1930 auf Grund der bis her gemachten Erfahrungen den Antrag, ihm sobald als möglich mindestens 3 entsprechend vorgedachte und geeignete Beamte zur Verfügung zu stellen. Man glaubte auf diese Weise bis zum 1. Dezember 1932 auf das Laufende zu kommen. Die Zuweisung dieser angeforderten 3 Beamten konnte jedoch erst am 15. bzw. 16. September 1930 erfolgen. Es zeigt sich nun heute von neuem, daß bei den seit der Vorkriegszeit ungenügend gestiegenen Aufgaben der Stadt, namentlich auf sozialem Gebiet, die frühere Beamtenszahl der R.A.B. (Rev.) viel zu gering war, um die in einem Jahre zur Prüfung anfallenden Rechnungen der Stadt ordnungsmäßig zu prüfen. Dabei ist es ausgeschlossen, die Vorschriften der G.M.D. über die Prüfung in Berücksichtigung aller durch die Delegation getroffenen Sicherheitsmaßnahmen zu befolgen und

danach getrachtet werden, die Kosten der Abhör mit denen der ganzen Verwaltung im Einklang zu halten.

In den letzten Jahren hat man sich über den Mangel an Revisionen-Personal dadurch geäußert, daß man einen Teil der städt. Rechnungen an nicht städt. Revisionsbeamte (kaufte 8 Beamte) zur Prüfung im Nebenamt übertrug. Es war dies ein Vorbehalt, der aber für die Dauer aus nachliegenden Gründen nicht beibehalten werden konnte.

Außerdem wurde mit Zustimmung des Bürgerausschusses im Interesse der Beschleunigung der Abhör die abgekürzte Prüfung der Rechnungen für die Jahre 1925 und 1926 verfügt. Es kann deshalb schon heute mit einer gewissen Sicherheit behauptet werden, daß die zugewiesenen 3 Beamten dauernd nötig sein werden, wenn die Rechnungsabhör eingemessen den bestehenden Vorschriften entsprechen soll. Da die kommenden Jahrgänge der städtischen Rechnungen immer noch umfangreicher sein werden, wird der Arbeitsaufwand, auch wenn der betr. Rev.-Beamte noch mehr Erfahrung gesammelt haben wird, künftighin mindestens von gleicher Dauer sein, wobei die Prüfung auch weiterhin vielfach nur in Stichproben bestehen kann. Allerdings müssen die Stichproben derart vorgenommen werden, daß der Prüfungsbeamte nach Beendigung des Prüfungsgeschäfts, sofern keine ausdrückliche Beschränkung der Prüfung zugelassen war, die Verantwortung dafür übernimmt, daß nichts Erhebliches unerinnert geblieben ist und daß vor allem Kassen-, Rechnungs- und Verwaltungsführung im allgemeinen in Ordnung geben.

Schließlich dürfte von Interesse sein, zu erfahren, welches Ende die verschiedenen Beschwerden der letzten Bürgerausschuss vertretenen Volkspartei beim Landeskommissar

genommen haben. Bekanntlich hat die Volkspartei schon in der Bürgerausschuss-Sitzung v. 18. Febr. 1929 wegen der Art der Rechnungsabhör vier Anträge spezieller und allgemeiner Art gestellt, die aber vom Bürgerausschuss in der Hauptsache abgelehnt wurden. Von besonderer Bedeutung war der Antrag: „Der Bürgerausschuss ist mit der vom Prüfungsausschuss vorgeschlagenen „großzügigen“ Abhör der 1925er und 1926er Rechnungen nicht einverstanden. Die Abhör dieser, wie der folgenden Rechnungen ist vielmehr nach den Bestimmungen der an und für sich schon eng gezogenen Grenzen des § 64 der G.M.D. vorzunehmen.“ Nach der Ablehnung dieses Antrages durch den Bürgerausschuss hat die Volkspartei darüber und über verschiedene andere Punkte Beschwerden beim Landeskommissar geführt, die aber aller der Ablehnung verfielen. Ein Rekurs an das Ministerium des Innern blieb ebenfalls ohne Erfolg. Bei der Neuwahl des Bürgerausschusses im November 1930 schied die Volkspartei aus dem Bürgerausschuss aus. Trotzdem glaubte die R.A.B. von dem Ausgang der Beschwerden Kenntnis geben zu sollen, um vor allen Dingen den Beweis dafür zu bringen, daß der Prüfungsausschuss und die Beamten der R.A.B. (Rev.) ihre Aufgaben ordnungsgemäß und zweckentsprechend erfüllen.

Die künftige Stellungnahme des Prüfungsausschusses zur Rechnungsabhör und die künftige Art der Prüfung durch die R.A.B. (Rev.) wird von der bisherigen nicht wesentlich abdrücken können. Im Gegenteil, gerade die inzwischen eingetretene teilweise Mechanisierung der Buchhaltung ermöglicht der Verwaltung und Kasse zwar einen rascheren Abschluß der so geführten Rech-

nungen, die Nachprüfung der Richtigkeit der erfolgten Buchungen bringt aber für die Revisionsbeamten eine nicht geringe Mehrarbeit mit sich, da die durch die Maschine gebuchten Zahlungen im einzelnen nur noch in ihrem Betrag in den Kontofortan festgehalten sind. Wer aber die Zahlung erhalten hat und für was sie geleistet wurde, ist aus diesen Karten nicht mehr ersichtlich. Es muß deshalb der Maschinenbuchführung besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Da zudem nach der neuen G.M.D. auch die wirtschaftliche Prüfung zu erfolgen hat, müssen alle Belege nach dieser Richtung geprüft werden. Die sogenannte laufende Prüfung der Belege (Primärprüfung durch das R.A.) kann die R.A.B. (Rev.) von dieser Arbeit aus verschiedenen Gründen nicht entbinden. Weiter kommt hinzu, daß von Reichswegen beabsichtigt ist, wie aus dem verkündeten Wirtschaftspl. und Finanzplan vom 30. September 1930 hervorgeht, reichsrechtliche Vorschriften zu erlassen, durch die für die Gemeinden eine von ihrer Verwaltung unabhängige Rechnungsprüfung eingeführt wird, soweit nicht von den Gemeinden selbst bis zum 31. März 1931 eine solche Prüfung geschaffen wird. Diesem Begehren ist hier in Karlsruhe seit Einführung der neuen badischen Gemeindeordnung vom 5. Oktober 1921 bereits in vollem Maße entsprochen, so daß

für Karlsruhe eine Änderung des bisherigen Verfahrens nicht in Frage

käme. Der Bad. Städteverband hat nun aber allgemein dem Ministerium des Innern die Absicht zur Entscheidung unterbreitet, für alle badischen Städte eine überörtliche Prüfungsstelle beim Bad. Giroverband einzurichten, um obiger Forderung zu genügen. Soweit bekannt ist, soll diese überörtliche Stelle in den großen Städten hauptsächlich prüfen, ob die von ihnen etwa errichteten eigenen Revisionsstellen dem Verlangen entsprechen, im übrigen, wo das nicht der Fall ist, deren Rechnungsprüfung vornehmen. Für Karlsruhe wäre demnach, wenn das Ministerium des Innern nicht eine andere Regelung herbeiführt, eine Änderung nicht zu erwarten. Die unabhängige Prüfung durch die R.A.B. (Rev.) müßte deshalb nach wie vor im Rahmen der gegebenen Vorschriften erfolgen.

## Um die Erstellung der festen Magau-Brücke

Meinungsverschiedenheiten wegen der Rampe.

Wie der Handelskammer Karlsruhe bekannt wurde, bestehen zwischen der Stadt und der Reichsbahndirektion Karlsruhe über die Linienführung der badischen Brückenrampe Meinungsverschiedenheiten. Der Bau der Rampe, den die Stadt Karlsruhe finanzieren würde, wäre geeignet, eine große Anzahl Arbeitsloser zu beschäftigen. Die Handelskammer hat sich deshalb an den Reichsverkehrsminister gewandt mit der dringenden Bitte, dafür zu sorgen, daß in der Frage der Rampenführung auf badischer Seite möglichst bald die Entscheidung gefällt werde. Daraufhin ist der Handelskammer unterm 7. d. M. von dem Reichsverkehrsminister nachstehende Antwort zugegangen: „Die Rampenführung auf der badischen Seite steht in engem Zusammenhang mit der Ausbildung der Rampe auf dem bayerischen Ufer. Ueber beide Entwürfe schweben seit längerer Zeit in Verbindung mit der landespolizeilichen Prüfung Verhandlungen, deren Abschluß sich jedoch im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht übersehen läßt. Ich werde bei Behandlung der gesamten Angelegenheit nach wie vor auf mögliche Beschleunigung hinwirken. gez. v. Guérard.“

## Schwerer Verkehrsunfall.

Gestern vormittag kurz vor 12 Uhr ereignete sich Ecke Zirkel und Lammstraße ein schwerer Verkehrsunfall. Ein im Zirkel in der Richtung Durlach fahrender Motorradfahrer stieß mit einem Auto zusammen, das von der Lammstraße in den Zirkel einbiegen wollte. Der Motorradfahrer erlitt eine Gehirnverletzung und wurde in das Städtische Krankenhaus gebracht.

## Eine unruhige Nacht.

In der Nacht zum Freitag kam es in und vor einer Wirtschaft in der Ettlingerstraße zu Auseinandersetzungen zwischen Nationalsozialisten und politischen Gegnern. Die sofort herbeigeholte Polizei nahm einen der Täter, der der NSDAP angehörte und sich der Körperverletzung schuldig gemacht hatte, fest. — Zur gleichen Zeit wurde im Sallenwäldchen ein Mitglied der NSDAP festgenommen, das sich mit einer Schusswaffe angeblickt wegen häuslicher Zerwürfnisse selbst Verletzungen beigebracht hatte. Gegen 1.30 Uhr wurde aus einem Haus in der Marienstraße geschossen. Die Polizei

**KURMARK**  
CIGARETTEN

**Jetzt wieder nur 5,- p. Stück.**

**Neu!** Alle sammeln jetzt die Kurmark-Sportwappen „FUSSBALL“ **Neu!**

## Immer weiße Zähne

Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umjomehr, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnbürsten. gez. C. Chudoba, Jr. Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 64 Pf. und 90 Pf., und weiße jeden Erfolg dafür zurück.



nahm sofort eine Durchsicht vor und stellte bei einem Mitglied der NSDAP, eine Pistole, aus der die Schüsse abgegeben worden sind, feil. Sie wurde beschlagnahmt der Waffenbesitzer selbst ins Bezirksgefängnis eingeliefert. Nach Angabe des Festgenommenen habe er deshalb von der Waffe Gebrauch gemacht, weil er sich gegen kommunistische Verfolgung schützen wollte.

**Auf frischer Tat ertappt.**

In einer hiesigen Konditorei wurde vor einigen Tagen aus der Ladentasse ein Geldbetrag von 10 M gestohlen. Die Geschäftsinhaberin machte der Polizei von dem Vorfall Anzeige, so daß es einem Fahndungsbeamten gelang, den Dieb auf frischer Tat zu ertappen und festzunehmen. Der Mann hatte wieder 8 M aus der Ladentasse entwendet und gab auch zu, den ersten Diebstahl ausgeführt zu haben.

**Diebstähle.**

Eine Hausangestellte von hier zeigte an, daß ihr in einem hiesigen Heim ihre Handtasche mit Inhalt im Gesamtwert von etwa 10 Mark gestohlen worden sei. Verdacht, der noch näherer Nachprüfung bedarf, gegen eine bestimmte Person liegt vor. — Eine Frau von hier erlitt die Anzeige, daß in der Zeit von März bis Juli die verschlossene Speisekammer ihrer Wohnung erbrochen und ihr aus einem Koffer Wäsche, Kleider, Bilder usw. im Gesamtwert von etwa 200 Mark entwendet worden sei. Die Erhebungen sind im Gange. — Aus einem auf dem Turmberg gelegenen Garten ist eine größere Menge Johannis- und Stachelbeeren entwendet worden. — Eine Händlerin und eine Marktführerin zeigten an, daß ihnen auf dem Wochenmarkt am Allen Bahnhof 36 Pfund Kirichen, 6 Pfund Simbeeren und ein Geldbeutel mit 6 Mark Inhalt entwendet worden seien.

**Strafantrag wegen Beleidigung.** Gegen einen hier wohnhaften Schweinehändler wurde Strafantrag wegen Beleidigung eines hiesigen Oberaufsehers gestellt.

**Sachbeschädigung.** Am Donnerstag, vermutlich im Laufe des Nachmittags, wurde in der nördlichen Hildapromenade die Glas Scheibe eines öffentlichen Feuermelders von mutwilligem Täter zertrümmert.

**Nationalsozialistische Rundgebung.**

Die am Donnerstag stattgefundene nationalsozialistische Rundgebung in der Festhalle fand ein überfülltes Haus. Nach einigen Musikvortrügen der Ständartenkapelle und den Begrüßungsworten des Gauleiters Wagner, der betonte, daß der Nationalsozialismus sich auf den Boden des Christentums stelle und weder christentums- noch religionsfeindlich sei, betrat Reichstagsabg. Harrer Leutsch, der erst kürzlich vom Ev. Volksdienst zu den Nationalsozialisten übergetreten ist, das Rednerpult. Jeder brachte Gaben und Fähigkeiten in einer Menge und Zusammenstellung mit sich, die nur er bestimme. Aufgabe des Erziehers sei es, diese Eigenart des Menschen auszubilden. Aber wie der einzelne Mensch, habe auch jedes Volk seine Eigenart. Das Volkstum sei dem Volk von Gott anvertrautes Gut, das es pflegen und entwickeln müsse. Die Deutschen seien nicht auf der Welt, fortwährend Knechte spielen zu müssen. Wenn die anderen Völker nicht abstrüßten wollten, dann sei es notwendig, daß Deutschland ebenfalls aufrücke. Vor dem Kriege hätte es uns an sozialem Gewissen und sozialem Verständnis gefehlt, diese Tatsache könne auch unsere hervorragende soziale Bewegung nicht vernichten. Der deutsche Arbeiter sei nur als Deutscher weiter und dritter Ordnung angesehen gewesen. Eine Volksgemeinschaft gebe es nur mit Gleichgesinnten. Die Nationalsozialisten wollten die christlichen Religionen schützen, sie ständen für Sauberkeit und Ordnung im Volke ein. Die Entwicklung auf politischem Gebiete gehe dahin: Radikal rechts und radikal links, das würden die nächsten Wahlen zeigen. Zwischen dem Hakenkreuz und dem Sowjetstern werde sich der Endkampf entscheiden.

Landtagsabgeordneter Köhler ging in seinen Ausführungen auf die Regierungs- umbildung in Baden ein und behauptete, das Zentrum habe es glänzend verstanden, die unangenehmen Aufgaben auf seine Partner abzuwälzen, so das Innenministerium an Minister Mater, so das Finanzministerium an Minister Rattes. Er verhehe nicht, wie die Deutsche Volkspartei bereit war, dem Zentrum die Kasernen aus dem Feuer zu holen. Das System sei nach der Umbildung genau das gleiche geblieben. Mit aller Schärfe wandte sich der Red-

**Zinsfreiheit bleibt Parole!**

Zu den Bauparkassen in Deutschland, welche zinsfrei Darlehen gewähren, zählt auch die „Südeq“ in Offenburg, die größte und älteste derartige Anstalt in unserer engeren badischen Heimat. Wie in anderen Bezirken, so hielt die Südeq am 1. cr. auch in Karlsruhe eine Bezirksgruppen-Versammlung ihrer Mitglieder (Genossenschaftler) unter Vorsitz des Diplombankmanns Studenrat Dr. H. C. v. S. Karlsruhe ab. Der Vorsitzende urteilte in großen Zügen die auf der Basis der Selbsthilfe angebaute kollektive Zweckverfassung mit dem Ende des Erwerbs von Eigenheimen, von Land, Anwesen und der Spargelddarlehens. Als nächste Unter-Druckaktion der Bauwerkasse soll die Bezirksgruppe konstituiert und die offizielle Gründung in der Kreis-Verammlung vorgenommen werden. Direktor M. Blumund-Karlsruhe verweist auf Einzelheiten in der Organisation einer modernen und zinsfreien Bauparkasse, wobei er sich auch mit dem kommenden Reichs-Aufsichts-Gesetz für Bauparkassen beschäftigte und Neuerungen bei der Südeq ankündigte, die insbesondere auch die Lebensversicherung der Bauparkasse bringen sollen. Die Sicherheit der Gelder, die Errednung der Reich-Schulden-Zahl auf Grund banktechnischer Unterlagen — ohne Auslösung — und die zinsfreie Klörung geben dem Redner Veranlassung zur sachlichen Erklärung. Dabei konnte erfreulicher Weise festgestellt werden, daß die Südeq bereits 24 Millionen Reichsmark zinsfreie Gelder ausbezahlt hat. Den Ausführungen stimmten die anwesenden Mitglieder einstimmig bei.

ner gegen die neue Rotverordnung. Obwohl die Gemeinden am Ende ihrer Kraft angelangt seien, haben man ihnen neue Lasten auferlegt. Die Sozialdemokraten kämpfen jetzt gegen die Brünningschen Rotverordnungen, während sie doch dabei mitgewirkt hätten und die restlose Verantwortung dafür tragen würden. Der Kampf um Deutschland gehe dem Ende entgegen, die Regalität sei der einzige und beste Weg zur Macht. Die Nationalsozialisten seien bereit, die Herrschaft zu übernehmen, trotz der Schwere der Aufgabe, die dabei zu bewältigen sei. — Reichler Beifall dankte den beiden Rednern.

**Die katholische Kirchensteuer für 1931/32.**

Nach dem Beschluß der katholischen Kirchensteuervertretung wird zur Befreiung der allgemeinen kirchlichen Bedürfnisse in Baden für die Rechnungsjahre 1931/32 an allgemeiner Kirchensteuer ein Zuschlag von 10 Prozent der maßgebenden Ursteuern erhoben. Die Veröffentlichung dieses Steuerfahses führte teilweise zu der Annahme, als ob es sich hierbei um eine 10prozentige Erhöhung der Kirchensteuerläse handele. Diese Meinung ist irrig. Der 10prozentige Zuschlag entspricht der bisherigen Höhe jenes Steuerfahses, der auf Grund der Einkommen und Lohnsteuer (Kirchensteuer) für die Kirchensteuer errechnet wird.

**Bankett der Liederhalle zu Ehren von Ludwig Baumann.**

Der Männergesangsverein Liederhalle Karlsruhe hatte am Montag, den 22. v. Mts. seine Sänger zu einem Bankett zu Ehren von Ludwig Baumann eingeladen. Zahlreich waren die Sänger erschienen, galt es doch dem verdienten, einst langjährigen Chormeister der Liederhalle zu seinem 65. Geburtstag zu gratulieren. In seiner Festrede gedachte der Sängervorstand Herr K i n n e r der Zeiten in denen der Verein unter der Stabführung des Jubilars von Erfolg zu Erfolg schreiten durfte. So u. a. 1905 in Stuttgart, 1909 in Frankfurt a. M., 1918 in Mannheim und 1914 in Zürich. Aber nicht nur dem Ehrenchormeister Baumann galt die Ehrung, sondern auch dem Komponisten Baumann „sein Werk „Der Geisterruf“, welches die Liederhalle im Jahre 1927 in Nürnberg zum Vortrag brachte, fand bei Publikum und Presse stärksten Beifall. Weit über Badens Grenzen hinaus hatte die Liederhalle dem Komponisten und die höchste Anerkennung verschafft. Das Bankett war umrahmt von zwei Baumannschen Chören (Walzquelle und Finken-schlag), die die Liederhalle in meisterhafter Weise zum Vortrag brachte. Rome feierte den Jubilar auf seine Art. Von den Vereinsmitgliedern fanden die Darbietungen der Herren Willi Eder (Cello), Hermann Hoffmann (Maztationen) und Willi Hertenstein (Gesang) reichen Beifall. Die Zeit war schon weit vorgeschritten, als der Jubilar selbst den Taktstock ergriff und in geradezu jugendlicher Frische seit langer Zeit wieder einmal den Liederhalle-Chor dirigierte. Alle Erinnerungen wurden wachgerufen und gaben dem Abend einen schönen Abschluß.

**Karlsruher Frauentub.**

Der letzte Vortrag nachmittag brachte ein außerordentlich wertvolles Referat von Fräulein Doris Vastine über „Neues textiles Kunstgewerbe“. Aus dem wohldurchdachten, nach Form und Inhalt sehr bedeutenden Vortrag seien hier einige Leisige gegeben: Das Zeitalter der neuen Sachlichkeit hat auch einen neuen Stil der Handarbeit geschaffen. Von der ziellosen Stiderei befreit, vergangenere Jahrhunderte haben wir zurückgefunden zu einer klaren Behandlung und Ausnutzung des Gewebes. Stiderei ist nicht mehr Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck. Verständnis für die Materialsprache ergibt ungeahnte Möglichkeiten zu wahrhaft künstlerischer Gestaltung des Stoffes. Diese Rückkehr zur Klarheit und Ehrlichkeit wie bei der Materialbehandlung wird auch vom Entwurf verlangt. Das heißt Kenntnis der Kompositionsgesetze voraus, die ganz klar erfaßt sein wollen und jede Tändelei ausschließen. Auch die Farbe unterliegt wie die Form strengen, jede Willkürlichkeit ausschließenden Gesetzen. Farbe und Form sind die beiden Komponenten jeglichen künstlerischen Schaffens; auf ihrer gegenseitigen Ausgewogenheit beruht die Wirkung aller künstlerischen Arbeit. So ist die Beherrschung der Aufgabegese notwendig, wenn wirklich Wertvolles geleistet werden soll. Anschlagsgebend ist, wie bei allen schöpferischen Gestalten, jedoch die Persönlichkeit des Künstlers. Herzlicher Beifall dankte der gewandten Rednerin für ihren aufschlußreichen Vortrag. Gleicher Anerkennung Begegneten die ausgezeichneten kunsthandwerklichen Gegenstände, bei denen neben den fein abgemessenen Formen und Farben auch die besonders gediegene handwerkliche Ausführung auffiel. Wohl zum Besten aber muß man die Entwürfe rechnen, die gerade die in der Theorie aufgestellten Forderungen durch treffende Beispiele in die Tat umsetzen.

**Zum Tode des Hausmeisters Hinz.**

Vom D.V.B. wird uns mitgeteilt: Entgegen den umlaufenden Gerüchten stellen wir zu der als Ursache der grauenvollen Tat angegebenen wirtschaftlichen Notlage des Hausmeisters Hinz fest, daß — wenn diese Notlage vorhanden war — sie nicht mit den Einkommensbesitzigen in Verbindung gebracht werden kann. H. hatte ein Netto-Einkommen — also bar aller Abzüge — von 245 M im Monat, darüber hinaus freie Wohnung, Licht und Brand. Die Erhöhung des genannten Betrages durch regelmäßige kleine Nebeneinnahmen ist unberücksichtigt.

**Mitteilungen des Bad. Landestheaters.**

In dem am Samstag, den 11. Juli, als letzte Erstaufführung dieser Spielzeit in Szene gehenden Schwank „Schwengels“ von Fritz Peter Buch sind in den Hauptrollen beschäftigt, die Damen Bertram, Ermarth, Frauenborfer und Rademacher, sowie die Herren Brand (in der Titelrolle), Gemmede, Paul Müller, Luther, Brüder und Schulze. Die Spielleitung hat Fritz Herz. — Die letzte Vorstellung im allgemeinen

Spielplan vor den Theaterferien findet am Sonntag, den 12. Juli, mit Verdis Oper „Aida“ statt, und zwar mit Fina Reich-Dörich in der Titelrolle, Elise Grünwald-Egypter als „Amneris“, Franz Schuster als „Ramsis“, Wilhelm Rentwig als „Radames“, Hans Ritschl als „Amonasro“ u. Viktor Hopfack als „Ramsphis“.

**Wetternachrichtendienst.**

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Die europäische Zyklone entfernt sich jetzt langsam in nordöstlicher Richtung, wobei sie den Einfluß auf unsere Witterung allmählich verliert. Eine beim Narmekanal entwickelte Randstörung liegt heute über England, während über Frankreich ein Zwischenhoch entstanden ist. Das Wetter wird daher bei uns besser werden.

**Wetterausichten für Samstag, den 11. Juli:** Vorwiegend heiter, trocken und wärmer bei abflauenden Winden.

**Wetterdienst des Karlsruher Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.** Witterungsaussichten für Sonntag: Noch vielfach wolfiges und nicht unbedingt trockenes, aber im ganzen freundliches Wetter wahrscheinlich.

**Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr:** Basel, 10. Juli: 205 cm; 9. Juli: 204 cm. Badshaus, 10. Juli: 286 cm; 9. Juli: 404 cm. Sauterinsel, 10. Juli: 269 cm; 9. Juli: 201 cm. Rehl, 10. Juli: 420 cm; 9. Juli: 495 cm. Maxau, 10. Juli: 625 cm; 9. Juli: 589 cm; mittags 12 Uhr: 601 cm; abends 6 Uhr: 609 cm. Mannheim, 10. Juli: 518 cm; 9. Juli: 469 cm.

**Veranstaltungen.**

**Abendfahrten ab Karlsruhe-Rheinhafen:** Motorschiff „Deichhosen“ (Klein-Düsseldorf) Rhein- und Elbfahrt; Karlsruher an Wochentagen nach Badshaus; Samstag und Sonntag nach Mannheim 15.15 bis 19.15 Uhr, Samstag und Sonntag zweifundige Abendfahrten 19.45 Uhr

ab Rottbuden (Rheinhafen) mit Tanz an Bord. Karten durch Verkehrsverein, Auskunftsstelle Ede Kaiser und Ritterstraße und bekannte Vorverkaufsstellen. **Schaffer-Gilde.** Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß ab heute bis zum 26. d. Mts. an dem Neureuter Erzerierplatz die Schaffer-Gilde ihre neuen verbesserten Einfamilienhäuser zur Ausstellung bringt. Die Innenausstattung wurde durch hiesige Firmen übernommen. Besichtigung frei. Erfrischungen sind auf der Stidung zu haben.

**Karlsruher Männerturnverein e. B.** Auf den heute abend 8.30 Uhr im „Haus des M.T.B.“ stattfindenden „Schwertsabend“ wird besonders hingewiesen. M.T.B.-Mitglieder, die geeicht werden, werden die Abwesenheit. **Neu eröffnet.** In der Karl-Wilhelm-Strasse, gegenüber dem Friedhof ist ab heute ein Tageskaffee eröffnet. (Siehe Anzeiger.)

**Blumen-Konzert** am 7 Tage verlegt! Die ungeheuren Erfolge von Beranns Jäger-Orchester in der Schweiz veranlassen die Züricher Konzertleitung das Schweizer Orchester dieser zu internationaler Bekanntheit gelangen in seiner Art einzigartigem Ensemble um einige Tage zu verlängern. Aus diesem Grunde kann das Karlsruher Konzert erst 7 Tage später, Samstag, den 18. Juli, abends 8 1/2 Uhr in der großen Festhalle stattfinden. Die für 11. Juli gekauften Karten gelten nun für den 18. Juli. Der Vorverkauf geht weiter; rechte Saalplätze in der Musikalienhandlung Kurt Hensel, Radstrasse 81, linke Saalplätze in der Buchhandlung Pfelefeld und in der Buchhandlung des Warenhauses Geschwister Knopf.

**Tagesanzeiger**

Samstag, den 11. Juli 1931. **Bad. Landes-theater:** 20-22 Uhr: Schwengels. **Stadigarten:** 20-22 Uhr: Konzert des Philharmon. Orchesters. **Gloriasal-Platzspiele:** Sturmisch die Nacht. **Kaffee Museum:** 20-22 Uhr: abends Gesellschafts-Tanz; im unteren Lokal Künstler-Konzert. **Abendfahrten:** 15.15 Uhr: Kaffeeahrt; 19.45 Uhr: Abendfahrt mit Tanz an Bord. **M.T.B.:** 20.30 Uhr: Schwertsabend im Haus des M.T.B. **R.T.B.:** 18.46: 15 Uhr: Jubiläums-Beitrag.

**Karlsruher Opern- und Schauspiel-führer**

Schwengels. — Schwank von Fritz Peter Buch. Albert Schwengel, der tüchtige Vorarbeiter in einem elektrotechnischen Großbetriebe, kommt auf dem heute nicht mehr ungewöhnlichen Wege eines Preisauswählens, wobei er zu seiner Verblüffung für seinen allerersten poetischen Versuch, einen Neffe meisters, den ersten Preis gewinnt, zu einer hochnoblen Veranlagung reich in ein Kurzes nebst vierzehntägigem Aufenthalt dabeist für sich und seine Frau. Ungeachtet gewisser Hemmungen, die sich anfangs entgegenstellen, als da z. B. sind die Parakommal, das Klassenbewusstsein, auch die nachsten Einwände Dlags, seiner Frau, die mit untrüglichen weiblichen Instinkt ahnt, das die Sache, weil irgendwie doch nicht gradlinig, schief gehen werde, — allesen, wie gesagt, ungeachtet, besteht Schwengels auf dem in der ersten Freude einmal gefassten Entschlus, sich den Gewinn nicht in bar auszahlen zu lassen, sondern — erlebnisungrig, wie er ist — mit dem fahrplanmäßigen Flugzeug in die große Welt zu reisen. — Als er dann am Ziel anlangt und mit Ruck und Papparton, von seiner verblüfftesten Olga gefolgt, das Marmorportal des eleganten Brantels betritt, beginnt für ihn eine Reihe höchst ungemütlicher Enttäuschungen und fomsch-ärgerlicher Zwischenfälle. Sie ergeben sich zwangsläufig aus den nun eben doch noch bestehenden gesellschaftlichen Unterchieden. Trotz Schwengels juristisch unanfechtbarem Anspruch auf gleiches Hotelgastrecht, wird leider auch hier wieder offenbar, daß in dieser sonderbarsten aller Welten immer noch die widerstimmigsten und sogar als widerfönnig erkannten Wertbestimmungen gelten. Das absurde Treiben an dieser Stätte des Ueberflusses, wo man nichts zu tun hat, als sich den Kopf wegen handelsgemäßer Zerrennungen zu zerbrechen, liefert dafür den vollgültigen Beweis. Man begreift sich für die Veranhaltung eines sabelhaft frivollen Wohltaatsfestes für hungrige Kinder und fest den vorhandenen Betreiter des notleidenden Volkes, weil er sich bei seinem hoffnungslosen Mangel an feinerer Lebensart nicht einmal als proletarischer Penoniergeist verwenden läßt, schließlich kurzerhand an die Luft. — Nun — unser Schwengel ist zum Glück kein Patteifer (sonst wäre das Stid ja auch kein Schwank). Zwar kriegt er's geblöht mit der Dnt und verweist dem hochnässigen Herrn Hotel-direktor noch einen Abtiedesdruck von jeht „handlichem“ Format. Aber keineswegs ist zu besorgen, daß er sich nachdem Groll hingeben werde. Im Gegenteil: er sieht mit robustem Verstande ein, daß er in dieser Welt des glänzenden Scheins und der eiflen Aufgeblosenen überhaupt nichts verloren hatte und febrt ihr mit humoriger Verachtung den ungebeugten breiten Rücken.

**Salon für moderne Körperpflege Bertel Bundschuh KARLSRUHE** Fuß- und Schönheitspflege Der Massage-Salon für die Dame Waldstr. 39, vis-à-vis Resl, Tel. 4964

**J.W. KRAUTINGER** Optisches Spezial-Institut Herrenstr. 21, Telefon 1075 sachmännische Bedienung

**Sommeroperette 1931 im Städt. Konzerthaus Karlsruhe** Spielplan vom 14. bis 19. Juli. **Dienstag, 14. Juli.** Zum erstenmal: „Ein Ballettraum“. Operette in drei Akten (mit Benutzung einer Novelle aus Hans Müllers „Buch der Abenteuer“) von Fritz Börmann und Leopold Jacobson. Musik von Oscar Strauß. 20 bis gegen 23 Uhr. (4.—) **Mittwoch, 15. Juli.** Zum erstenmal: „Die Rose von Stambul“. Operette in drei Akten von Julius Brammer und Alfred Grünwald. Musik von Leo Fall. 20 bis gegen 23. (4.—) **Donnerstag, 16. Juli.** „Ein Ballettraum“. 20 bis gegen 23. (4.—) **Freitag, 17. Juli.** „Die Rose von Stambul“. 20 bis gegen 23. (4.—) **Samstag, 18. Juli.** „Ein Ballettraum“. 20 bis gegen 23. (4.—) **Sonntag, 19. Juli.** „Die Rose von Stambul“. 20 bis gegen 23. (4.—) **Vorverkaufsstellen:** Badisches Landes-theater, Tel. 6288 (10-18, 18-17 Uhr). Städtisches Konzerthaus, Telefon über Rathaus (10-18, 15-17 Uhr). Musikalienhandlung Fritz Müller, Ede Kaiser- und Radstrasse, Tel. 388. Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstrasse 150, Tel. 1420. Scharrenhandlung Br. Brunner, Kaiserstrasse 20, Tel. 4861 und Kaufmann Karl Hofschuh, Herderplatz 48, Tel. 538. In Durlach: Musikhaus Karl Wolf, Hauptstrasse, Tel. 466. **In Vorbereitung:** „Obst laust Balzer“, „Die lustige Witwe“.

Den guten und preiswerten **Koffer** nur vom **Koffer-Müller** Ratenkaufabkommen Waldstraße 45 **Eigene Kofferfabrik u. Reparaturwerkstätte**

**Künzels Gesundheitsseife** Erfrischend u. verjüngend. Eine Wohltat für die Menschheit Künzels Homöopathische Gesundheits- u. Erfrischungseife weist neue, naturgemäße Wege in der Gesundheits-, Schönheits-, Körper- und Hautpflege. Hebt das Wohlbefinden des ganzen Körpers. Ein Versuch wird Sie überzeugen. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern usw. Preis 0,75 RM. Niederlage bei L. Fiebig, Adlerstrasse, Allein. Hersteller, Aug. Künzel, Karlsruhe. Biologisches Laboratorium Bahnhofstraße 13.



INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Um- und Ausschau.

Rund um die Wirtschaft — Kritische Randbemerkungen.

Umstellung und Wandlung.

Die die Geschichte eines Dramas rollen sich in der letzten Woche die Ereignisse in der deutschen Wirtschaft ab. Ein Drama, das zu einer Tragödie zu werden droht. Nach dem überlegenen Optimismus, mit dem man vielfach die Wirtschaft des amerikanischen Präsidenten zunächst aufgenommen hatte, kam die Ernüchterung mit der Erkenntnis, das die Weltaufbau von einem Jahre mit ihrer Zahlungsleistung von rund 1,6 Milliarden Am. der deutschen Wirtschaft keine heuristischen Leistungen bringen wird. Man mußte sich damit abfinden, daß eben nur 1,6 Milliarden Am. im Inlande bleiben. Dann drängte der Widerstand Frankreichs eine völkische neue Verfassung der Welt. Das Ausland, das erfüllt von der Erinnerung an die Vorgänge bei der Osterkrisis, zeigte sich anfangs bei der Osterkrisis, zeigte sich anfangs bei der Osterkrisis, zeigte sich anfangs bei der Osterkrisis...

frühs, aber auch unter dem Druck der Furcht, ihre nach Deutschland gegebenen Kredite zu verlieren und ihres großen Abzuges nach Deutschland verlustig zu gehen. Sie endlich dazu entschlossen werden, einen Teil ihres Kapitalvermögens Deutschland in Form von langfristigen Krediten zur Verfügung zu stellen. In Amerika und England ist man dazu bereit, aber auch in Paris mehren sich neuerdings die Anzeichen, daß Frankreich seine bisherige Isolierung anseht. Das Fortschreiten der Krise auch in dem Lande eines Goldreiches von acht Milliarden aufgeben will. Der Hoover-Plan ist nur ein Anfang. Nur dann, wenn bald eine gründliche Revision des Hoover-Planes erfolgt, wird von der deutschen Wirtschaft die ganze Frage weichen: Was wird nach dem Schuldenjahr? In England und Amerika mehren sich die Rufe nach einer völligen Revision des Schulden- und Reparationsproblems. Nur eine Umstellung der Welt gegenüber diesem Problem kann eine Wandlung in der Weltwirtschaft bringen.

Frankreich verteidigt seine Konjunktur.

Der Traum von einer isolierten Postkonjunktur in Frankreich inmitten einer Weltdepression ist ausgeräumt. Die „glückliche Insel“ kann sich nur noch mit äußerster Mühe und Kraft im Weltmarkt gegen die drohenden Wogen der Krise verteidigen. Die Situation wird vielleicht am besten durch einige lautmalerische Sätze des Instituts für Konjunkturforschung gekennzeichnet: „Der konjunkturelle Rückgang in Frankreich hat sich seit Beginn des zweiten Vierteljahres 1931 beschleunigt. In der Textilindustrie liegt die Mitte Mai durch Streik fast die ganze Wollindustrie der Nordbezirke still. Die Baumwollindustrie hat ihre Erzeugung erneut erheblich vermindert. Die Umsätze sanken, die Lagerbestände wuchsen. Im Aktienmarkt gingen die Kurse stark zurück.“ Frankreich hat gewiß nicht aus seiner Weltmarktverankertheit vollständig doch den Vorzügen Hoover's nachgegeben, sondern nur aus der nächsten Erkenntnis heraus, daß etwas geschehen muß, um die Weltwirtschaft, nicht zuletzt die französische Wirtschaft, vor dem Tode des Ertrinkens im Meer der Depression zu bewahren.

Die Annahme des Hoover-Planes ist aber keinesfalls das einzige Symptom einer Umstellung in der französischen Wirtschaftspolitik. Frankreich sieht sich gezwungen, seine Grenzen immer fester gegen ausländische Waren ab zu schließen, gerade für den deutschen Export, dessen besserer Kunde Frankreich ist, höchst gefährlich werden kann. Das Dumping-Gesetz soll ganz wesentlich erweitert werden. Während bisher nur eine Einfuhrzölle für Waren bestand, die durch französische Exportwaren künstlich verbilligt wurden, sollen fortan auch private Exportprämien unter diese Artzölle fallen, was dann u. a. beispielsweise auch die deutsche Ruhrkohle zu rechnen wäre. Der verstärkte Dumpingdruck richtet sich zwar in erster Linie, aber keineswegs ausschließlich, gegen die Sowjetunion. Hand in Hand mit dieser Neuorientierung der französischen Außenhandelspolitik geht eine Umorganisation der französischen Rohenwirtschaft vor sich, in die auch die belgischen Produzenten die Gefahr für die deutsche Ruhrkohle, die eben erst einbezogen werden sollen. Durchbrochen hat sich auch durch die Erneuerung des Ruhrkopplensindizes von einer drückenden Sorge befreit worden ist.

Wagen-Gestellung der Reichsbahn.

In der Woche vom 21. bis 27. Juni wurden von der Reichsbahn insgesamt 685 700 Wagen gestellt. Die arbeitstätigen Stellplätze gegenüber der Vorwoche von 112 764 auf 114 208 Wagen gestiegen. In der entsprechenden Vorjahreswoche wurden 182 738 Wagen gestellt.

Reiniger, Gebet u. Schall A. G., Erlangen. Das zum Siemens-Konzern gehörende Unternehmen wird für das nur sieben Monate umfassende Wirtschaftsjahr 1930/31 mit 10 000 000 Reichsmark gezeichnet, nachdem im Vorjahr 5 Prozent Dividende auf 6,5 Mill. Am. Kapital verteilt worden waren. Nach Abschreibungen von 33 186 gegen 57 076 im Vorjahr wird einschließlich 215 561 Am. Gewinnvortrag ein Reingewinn von 299 126 gegen 680 561 Am. ausgemittelt. Nach Rücklagen von 40 000 (140 000) Am. werden 259 127 Am. vorgetragen.

Palz-Saarbrücker Hartstein-Industrie A. G., Neustadt a. d. Saar. In der o. G. V. waren vertreten 4520 Stimmen mit 904 000 Am. A. R. Nach Vorlage der Ertragsabrechnung per 1. Januar 1930 auf Grund des Sanierungsbeschlusses vom 17. April 1930 erstattete der Vorstand den Jahresbericht. Der Rechnungsergebnis für das Geschäftsjahr 1930 ergibt einen Ueberschuß von 519 371 Am. Nach Abzug der Posten- und Versicherungsbeträge mit 155 557 Am. verbleibt ein Ueberschuß von 363 814 (333 549) Am. Nach Abzug der allgemeinen Verwaltungskosten, Zinsen und Steuern in Höhe von 258 630 (352 008) Am. verbleibt ein Reingewinn von 105 184 gegenüber einem Verlust von 17 555 Am. i. V.

Eisenbahn-Eisenwerke Max Hübel, Stahmer, Bruchsal A. G., Braunschweig. Eine auf den 30. Juli

einberufene a. o. G. V. soll über die Aenderung der Firma der Gesellschaft in Draunshweizer A. G. für Industrie- und Handels-Zeitung schließen. Die ordentliche Generalversammlung vom 26. März 1931 hatte beabsichtigt, den Firmennamen in Draunshweizer Industrie A. G. zu ändern, was jedoch vom Registrator abgelehnt wurde.

Süddeutsche Revisions- und Treuhand A. G., Mannheim. Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind die Bilanzsummen gegenüber dem Vorjahr mit 416 164 auf 510 408 Am. gestiegen, ebenso, durch den weiteren Ausbaubau bedingt, die Personal- und Sachkosten von 394 580 auf 494 485 Am. Aus einem Reingewinn — einschließlich 2579 Am. Vortrag — von 24 213 (20 579) Reichsmark werden 15 000 Am. der Rücklage II überwiesen, 8 (8) Prozent Dividende verteilt und der Rest von 2913 Am. auf neue Rechnung vorgetragen.

Stollagen bei Winterthur. Das Kaiserl. Bismarck-Stollagen-Werke der Winterthur A. G., Rastatt, wird wegen Abhängigkeit in der Kali-Industrie vorübergehend stillgelegt. Die Gesellschaft von 260 Arbeitern wird mit Zustimmung der zuständigen Behörden und der Arbeitervertretung am 15. Juli entlassen.

Goldindustriewerke Josef Benz A. G., Roffingen. Die mit einem Aktienkapital von 1,2 Mill. Am. arbeitende Gesellschaft konnte das Geschäftsjahr per 31. Dezember 1930 mit einem Bruttoertrag von 1 076 147 (1 362 128) Am. beenden. Die Generalversammlung beschloß sich auf 905 100 (1 052 741) Am. Steuern und soziale Lasten erforderten den Betrag von 71 208 (68 748) Am. Nach Abzug von 92 609 (178 077) Am. ergibt sich einschließlich eines Gewinnvortrages von 25 127 Am. ein Reingewinn von 52 289 Am.

Ueberrausche Börsen.

Schwankungen von Anfang bis Ende. — Schluß zu den Anfangskursen.

Berlin, 10. Juli. (Eigenbericht.) Während der vorberichtsliche Frühverkehr im Hinblick auf eine einseitige Beurteilung der Europareise Luthers und der Tatsache, daß das Reich seinen ihm von den Banken gewährten Ueberbrückungskredit von 184 Mill. Am. zum 16. Juli zurückzahlte und die ihm noch zuzurechnende Restsumme von 64 Mill. Am. nicht in Anspruch nimmt, noch freundlicher tendierte, ergaben sich bei Börsenbeginn auf allen Gebieten neue Rückgänge von 1 bis 3 Punkten.

von 50 Mill. Am. und die Verfassung des Rentenmarktes setzte in der zweiten Börsensitzung eine weitere Abwärtsbewegung ein, die sich noch verstärkte, als Nachrichten von einer Rückkehr Luthers aus Paris ankamen. Später trat dann wieder eine kleine Erholung ein, da diese Meldungen bisher noch nicht bestätigt worden sind. Im allgemeinen betragen die Verluste gegen den Anfangskurs 1—3 Prozent. Am Anleihemarkt war die Schwäche der Berliner Stadtanleihe, die bis zu 1,75 verloren, bemerkenswert. Das Angebot wurde repariert. Die Bewegung um 0,75 fort. Reichsbahnobligationen verloren 1,5, Liquidationspandbriefe bis zu 1 Prozent. Goldpandbriefe waren relativ ruhiger. Gegen Kommunalobligationen schwach. Praktische 27er Konzepte konnten mangels Ankaufsmotivation nicht notiert werden. Reichsbahnobligationen verloren bis 1,5, Staatsanleihe fast 3 Prozent. Der Privatdiskont kam wieder mit 7 Prozent zur Notiz.

Man sprach von neuen Schwierigkeiten im Bankergewerbe, die sich aber, wie auf Anfrage bei den betreffenden Instituten und bei der Liquidationskasse feststellen wird, nicht bewahrheiten. Die unklare Stimmung dürfte eher auf eine zurückhaltende Beurteilung der allgemeinen Lage zurückzuführen sein. Da der Schwerpunkt der Verhandlungen Luthers jetzt in Paris liegt, erwartet man bei der seitdem bekannnten Haltung der Franzosen Schwierigkeiten.

Die Börse schloß auf der Basis der Anfangskursnotierungen. Nur Rheinlektura waren mit einem Verlust von 3,5, Verleihen von 1,5, Schultheiß von 2 und Dörbberd von 1,75 stärker angeboten. Die Stimmung war durch die sich erhaltenden Verkaufsnotierungen über eine schnelle Rückkehr Luthers zurückhaltend. Auch an der Nachbörse trat hierin keine Aenderung ein. Man hörte wenig von der Aenderung der Kurse, die im allgemeinen mit statistischen Angaben entsprachen. Farben 126,5, Siemens 145, A. G. 87, Salzberuf 184, Reichsbank 126,75, Neubest 4,08, Altkorb 50 Brief.

Devisennotierungen.

Table with columns: Devisenart, Berlin, 10. Juli 1931 (Funk), Geld, Brief, Geld, Brief. Includes entries for Canada, Japan, London, New York, etc.

Abendbörse weiter schwach.

Frankfurt, 10. Juli. (Eigenbericht.) Die Abendbörse verlief unsicher und nervös und war an fast allen Märkten weiter abgeschwächt. Von allen Dingen vermittelte die unverändert anhaltende Devisennotierung. Stark beachtet wird auch die auffallende Festigkeit des französischen Franken. Man vermutet teilweise politische Hintergründe und weist darauf hin, daß gewisse französische Beiträgen darauf hinauslaufen, die Kreditunterstützung Deutschlands an politische Bedingungen zu knüpfen. Farben eröffneten 2 Prozent niedriger. Am Elektromarkt gab Siemens und A. G. 3 Prozent nach. Am Montanmarkt teilweise bis 1 Prozent abwärts. Von Rautenwerten Salzfürth sogar 4 Prozent niedriger. Runkelheideaktien 1—1,5 schwächer. Auch im Verkauf trat eine Besserung nicht ein. Farben schlossen 124,5 nach vorübergehend 124. Anleihen: Altkorb 49,75, Neubest 4,70, 4 Zl. Schultheiß 2,10. Bankaktien: Harmer Bankverein 98,25, Ban. Hyp. u. Weschell. 117,25, Commerz u. Privatb. 100,25, Darmst. u. Nationalb. 100,5, D. Bank 100,5, Dresdner Bank 100,5, Reichsbank 124,5. Bergwerks-Aktien: Suder 57, Gelsenf. 57, Kallm. 109,5, Westergüter 118,5, Altkornwerke 45, Mannesmannröhren 57,25, Phönix Bergbau 37,5, Rhein. Braunk. 150, Rhein. Stahl 65,5. Transportwerte: Nordb. Lomb 49,75. Industrieaktien: A. G. 87, 85,5, Alfa 72, Daimler Motor 23,75, Di. Groß. Scheidebau 119, Di. Pionierwerke 54,75, Gelfer. Licht u. Kraft 107, Gelfer. Zief. Gel. 88,3, Farben 124,5, Kellern u. Gullikmann 68, Westfäl. 100, Goldschmidt II 35,75, Metallact. 63,5, Jungb. Gebir. 28, Salzmener 108, Metallact. 63,5, Rhein. el. Mannb. Stamm 88, Schulerf. El. Rauten. 114, Siemens u. Dalste 141, Verein f. chem. Ind. 48,5.

Wie wird die Getreideernte?

Vorschätzung für Anfang Juli 1931. Auf Grund der nunmehr für das ganze Deutsche Reich vorliegenden Vorschätzungen der Getreideernte durch die amtlichen Saatensachverständigen sind im Reichsbuchdruckerei nach dem Stande zu Anfang 1931 folgende Erträge je Hektar zu erwarten: Sommerroggen 16,8 (einblättrige Erntemittlung 1930 16,4) Doppelernter, Winterroggen 15,6 (11,8), Winterweizen 21,3 (21,3), Wintergerste 20,6 (20,9), Winterhafer 22,9 (24,2), Wintererbsen 19,3 (18,0), Hafer 19,5 (19,4). Unter Zugrundelegung der Ende Mai ermittelten Anbauflächen waren nach diesen Durchschnittszahlen an Anfang Juli d. J. eine Gesamternte an Roggen von 7,32 Mill. Tonnen (7,88 Mill. Tonnen im Vorjahr), an Weizen 4,67 (3,79), an Wintererbsen von 2,98 (2,88) und an Hafer von 6,2 (5,66) Mill. Tonnen zu erwarten. Die Abweichungen gegenüber dem Vorjahr sind in erster Linie durch die starken Verschiebungen in der Anbaufläche bedingt. Insbesondere ist der zu erwartende Winterertrag an Roggen in Höhe von 360 000 Tonnen ausschließlich auf die Einschränkung des Roggenanbaus, andererseits der zu erwartende Mehrertrag von rund 780 000 Tonnen Weizen auf die Erweiterung der Weizenanbaufläche zurückzuführen. Was u. a. Jahn, Textilwerke A. G., Bielefeld. In der Aufsichtsratsitzung der Gesellschaft wurde beschlossen, der auf den 18. Juni einberufenen o. G. V. die Ausschüttung einer Dividende von 8 Prozent gegen 14 Prozent im Vorjahr vorzuschlagen.

Internationale Kurzberichte.

Der österreichische Bundesrat hat eine Erhöhung der Zee- und Raiffeisen-Börsen beschlossen. In Asien: Japan hat am 5. Juli ein Einfuhrmonopol für sämtliche Getreidearten und Weizen beschlossen. Für den Weltgetreidemarkt bedeutet diese neue Einschränkung seiner Einfuhr-Ersparnis eine große Gefahr. Der französische Staat wird als Gegenleistung für die Subventionierung der in Schwierigkeiten geratenen französischen Eisenbahnen ein Vorkredit aus dem französischen Staatsschatz einfordern. Auf der „Nordwest“ ist der erste Sowjet-Frachter vom Stapel gelaufen. Als Juli ist eine monatliche Produktion von mehreren Tausenden vorgesehen. Die Nordwest hat ihren Jahresplan gemäß 70 Frachter zu liefern, die alle für die Anrainerfrachterlinie vorgesehen sind. Die englische Arbeiterpartei und die Gewerkschaften fordern den sofortigen Ankauf sämtlicher Privat-Verkehrsmittelgesellschaften als auch sowohl der Verkehrs- als auch der Eisenbahngesellschaften als auch der Verkehrs- als auch der Eisenbahngesellschaften. Es wird darauf hingewiesen, daß andernfalls die Gefahr der Konzentration des gesamten Verkehrsgewerbes in der Hand einiger großer privater Verkehrsunternehmen droht. Die amerikanischen Eisenbahngesellschaften haben bei der staatlichen Aufsichtsbehörde eine Tarifserhöhung durchgesetzt, die hauptsächlich da in Anwendung kommen wird, wo die Konkurrenz des Automobils als Verkehrsmittel ungeachtet ist. Die amerikanischen Eisenbahngesellschaften sind zu einer sehr vorsichtigen Einnahmensenkung gezwungen, da ihre Papiere sonst die Währungsstabilität, die ihnen nach amerikanischem Rechte zusteht, verlieren. Baffermann u. Cie., G. m. b. H., Schweligen. Mit dem Bekanntwerden der Nachricht, daß die altrenommierte Firma M. Baffermann u. Cie., A. G., in Schweligen zur Liquidation gezwungen sei, wurden Befürchtungen laut, daß es zu einer völligen Einstellung des Konzentrationbetriebes in Schweligen kommen würde. Die in der Zwischenzeit aufgenommenen Verhandlungen mit führenden Konzentrationbetriebs- und Braunschweiger Gebiets haben nunmehr laut B. D. einen günstigen Abschluß erreicht. Danach werde der Betrieb in Schweligen erhalten werden und zwar unter Gründung einer neuen Firma M. Baffermann u. Cie., G. m. b. H., Schweligen. Die gesamten Veranlagen und Grundstücke seien von Baffermann der Firma Sieburg und Präzler in Seelen am B. in Verbindung mit der Firma Weber u. Cie. in Markt übernommen worden. Der Probetrieb sei bereits aufgenommen. Die Großfabrikation werde nach Beendigung der Umstellung und betriebstechnischer Reformen so bald wie möglich beginnen. Die Ausschichten der Firma werden als sehr günstig bezeichnet. Im übrigen beabsichtigt die Firma Weber u. Cie. Markt, demnach ihren Sitz nach Schweligen zu verlegen.

Prämien-Sätze

Table with columns: der Bankfirma Baer & Blend, Karlsruhe, Juli Aug. Sept., Juli Aug. Sept. Includes entries for Danabank, Dtsch. & Disc, Reichsbank, A. E. G., Licht & Kr., Ges. f. el. Unt., Schneckert, Sie & Halske, Transradio, Gelsenkirch, Harpener.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 10. Juli. (Funknachricht.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Mehl) sind 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station: Weizen: März, 75-76 Kilo, 250-251, Juli 260,50-260, September 220,50-220,50, Oktober 220,50-220, Juli feiner, Herbst abgeschwächt. Roggen: März, 70-71 Kilo, 187-192, Juli 185 u. Brief, September 180,50, Oktober 181,50-180, matter. Gerste: Wintergerste, neue 154-162; rubia. Hafer: März, 160-166, Juli 174-174,75, September 145,50, Oktober 150, spätere Sichten matter. Weizenmehl 30,75-30,25; rubia. Roggenmehl, 70%, 29,75-29,50; matter. Weizenmehl 12,50-12,75; netto. Roggenmehl 11,25-11,50; netto.

Sonstige Märkte.

Liverpool, 10. Juli. (Funknachricht.) Baumwoll-Eröffnungskurse. Juli 4,97, Oktober 5,03-5,04, Dezember 5,10-5,11, Januar 5,13-5,14, März 5,21, Mai 5,28-5,29, Settle. Bremen, 10. Juli. Baumwolle. Einfuhrkurs. American Middling Universal Standard 28 mm Isof per engl. Pfund 10,50 Dollarscents. Berlin, 10. Juli. (Funknachricht.) Metallnotierungen für je 100 Kilo. Elektrolyt Kupfer 80,50 Am., Originalhüttenaluminium, 98-99% in Blöden 170 Am., desgl. in Ball- oder Drahtform, 99% 174 Am., Weizenmehl, 98-99% 350 Am., Antimon-Regulus 51 bis 53 Am., Feinsilber (1 Kilo fein) 89-91 Am.

Die Landwirtschaft im Juni.

Nach den Berichten der Landwirtschaftskammern war auch im Juni nicht das geringste Anzeichen einer Besserung zu verzeichnen. Durch die Erhöhung des Reichsbankdiskonts und die letzte Notverordnung trat eine weitere Verschärfung der Gesamtlage ein. Die Kreditverhältnisse haben sich erneut verschlechtert. Der Saatensatz wird als im allgemeinen befriedigend bezeichnet. Vor allem hat sich die Sommerung infolge der mangelhaften Winterung gut entwickelt. Auch die Gutertragsverhältnisse zeigen einen guten Stand. Die Anbauumstellung weist beachtliche Erfolge auf, dagegen hat sich die Preisgestaltung nicht gebessert. Besonders wird die Lage für die bäuerliche Bevölkerungsmittelschicht immer katastrophaler.

Delag.

In der o. G. V. der Deutsche Luftschiffahrts A. G., Friedrichshafen am Bodensee, wurden der Bericht des Vorstands sowie die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1930 genehmigt und dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Die Bilanz schließt mit einem Verlust von 788 Am. (i. V. Gewinn 408 Am.), der vorgetragen wird. Aus dem Bericht geht hervor, daß die früher ausgeprognostizierte Ertragssteigerung, die sich durch die Vergrößerung des transatlantischen Luftverkehrs durchzuführen ließ, infolge der frühen Wirtschaftskrisis nur teilweise erfüllt wurde. Die definitive Entscheidung hierüber soll bis zum 1. Februar nächsten Jahres zurückgestellt werden. In der Vermögenslage der Delag hat sich auch im vergangenen Jahre nichts wesentliches geändert.



# GLORIA PALAST

Ab heute  
**Der erste Walter Jankuhn-Tonfilm**  
Regie: Curt Blaichnitzki  
**Stürmisch die Nacht**

mit der ganz großen Besetzung:  
Walter Jankuhn, dem berühmten Kammeränger  
und Künstler, Maria Solveg, bekannt aus dem  
Richard Tauber-Tonfilm „Ich glaub nie mehr an  
eine Frau“, Maria Ney, Hertha Guthmann, Bernhard  
Goetzke, Mizzi Griebel, Georg John, Carl Falken-  
berg u. a. m.  
Ein herrlicher Milieufilm aus dem Hamburger Hafen  
mit den reizenden Schlagerliedern:  
1. „Ich bin verliebt in Dich“  
2. „Du nur allein bist das Glück“  
3. „Sag mir, Du liebst mich“  
4. „Mein Liebster ist Matrose“  
Weiter verwendete Lieder:  
5. „Hoboken-Song“  
6. „Nach der Heimat mücht ich wieder“  
7. „Trink, Brüderlein, trink“  
8. „Neger-Song“

Hierzu zeigen wir noch als zweiten Schlager:  
**Der Hahn im Korb**  
Eine lustige Angelegenheit von Alfred Schirokauer  
und Reinhold Schünzel. Regie: Georg Jacoby.  
Die aussergewöhnliche Kinstlerschar:  
Wilhelm Dieterle, Reinhold Schünzel,  
Hugo Werner-Kahle, Sophie Pagay, Henry Bender,  
Maly Delschaft, Hans Mierendorf, Frieda Richard,  
Margarete Kupfer, Harry Hardt, Elga Brink,  
Siefried Arno, Paul Morgan etc.  
Im Beiprogramm:  
**Die 10 Gebote des Automobilisten (Wanderer-Werke)**  
Emelka-Wochenschau 28,  
Anfang: 3.30, 6.00, 8.30, Sonntag Anfang: 3.00 Uhr.

Gottesauer-  
strasse 8 Tel. 5148 u.  
5149

Besuchen Sie die besteingerichtete  
**FAHRSCHULE**  
der  
**Bad. Kraftverkehrs-Ges. m. B. H. Karlsruhe**  
MODERNE LEHRWAGEN  
**12/55 Merc.-Benz 10/50 Merc.-Benz**  
4/20 OPEL  
Linksfahrer Kugelschaltung  
Jederzeit systematische Kurse und Einzelausbildung

## Café MUSEUM

Heute Samstag im  
**Roten Saal**  
**5-Uhr-Tea**  
abends  
**Gesellschafts-  
Tanz**  
Im unteren Lokal  
**ALFONS  
ZAGEL**  
mit seinen Solisten  
**Paul Kneifels  
„Hartinkur“**  
dieses hat sich seit über  
60 Jahre bei zahlreichem  
Erfolge u. Garausfall u. Gar-  
pflege glänzend bewährt,  
wo alle ander. Mittel  
verlangen. Verall. em-  
pfehlen. In haben  
in 3 Größen bei  
Erl. Hoff & Co.,  
Carl-Friedrichstr. 4,  
Carl-Neub. Prologie,  
Berlinerstr. 26/28.

**Stadtgarten.**  
Sonntag, d. 12. Juli,  
von 11-12 1/2 Uhr.  
**Frühkonzert**  
(kein Musikschiff).  
Von 16-18 1/2 Uhr:  
**Nachmittags-  
Konzert**  
u. von 20-22 1/2 Uhr:  
**Abendkonzert.**  
Sämtl. Konzerte werden  
durch das Wohl-  
wollen der Gönner  
von Kapellm. H. Gehr  
konzert u. Musikdir.  
E. Jergens (Abend-  
konzert) ausgeführt.

**Geschäftseröffnung u. Empfehlung**  
Unsern Freunden, Bekannten und  
Friedhofbesuchern die Mitteilung, daß  
wir am Samstag, den 11. Juli, gegen-  
über dem Friedhof ein  
**Tageskaffee**  
eröffnen. Prima Backwaren der Wiener  
Bäckerei Wandres. - Alkoholfreie Er-  
frischungstränke. Kaffee, Tee, Kakao  
und Milch kommen zum Ausschank.  
Um reinsten Zuspruch bitten  
**J. de Bernardo u. Frau.**

## Berény's Zigeuner

Infolge des beispiellosen An-  
dranges zu den Konzerten, in  
Zürich wurde das schweizer  
Gastspiel um 7 Tage verlängert!  
In Karlsruhe spielt  
**Berény's  
Zigeuner**  
**Symphonie-Orchester**  
aus diesem Grunde nicht am  
morgigen Samstag, sondern  
erst 8 Tage später.  
Nächsten **18.** Juli 9 Uhr  
in der prob.  
Festhalle  
Die bisher gelösten Karten behal-  
ten Gültigkeit. Der Vorverkauf  
geht weiter: Rechte Saalhälfte  
bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 81;  
Linke Saalhälfte bei Bielefeld u.  
bei Knopf. 13152

**Instrumentalverein Karlsruhe. E. V.**  
Generalversammlung.  
Freitag, den 17. Juli 1931, 20.30 Uhr,  
im Neben- d. Café zur Hofe, Akademiestr.  
Tagesordnung:  
1. Geschäftsbericht und Bilanzabrechnung.  
2. Bericht der Kassentücher.  
3. Festsetzung des Programms für das kom-  
mende Spieljahr (75. Stiftungsfest).  
4. Wünsche und Anträge.  
5. Neuwahl des Gesamtvorstandes.  
Wir laden unsere verehr. Mitglieder mit  
den Bitte um recht zahlreiches Erscheinen  
ganz ergeben ein.  
Die Rechnung liegt zur Einsichtnahme beim  
Vorstand, Herrn Oberprofrat Boeller,  
Hilfsstr. 44, auf. Der Vorstand,  
Karlsruhe, den 7. Juli 1931.

**Naturtheater Durlach, Lerchenberg**  
Sonntag, den 12. Juli, nachmittags 4 Uhr,  
Lachen Lachen Lachen  
**„Der Mann im glühenden Ofen“**  
Der beste Schwank der letzten Jahre mit  
Otto Hans Norden  
Preise: 0.60, 1.-, 1.50 Mk.  
**Trotz Notverordnung, Sorgen u. Weh**  
Ziehn wir hinaus zum „Waldkaffee“  
Bei ff. Speisen Bier und Wein  
Wird man befreit von aller Pein.  
Durch die Friedrichstaler Allee bis zum  
Wegweiser Blankenloch rechts ab.  
10 Minuten von der Bahnstation Blan-  
kenloch. Sonntagsrückfahrkarten 60 Pf.  
Täglich Konzert.  
Bes. E. Haisch. Forsthaus Blankenloch

## Der neue Name ist gefunden!

# Alles für's Kind

heißt die neue Abteilung  
in der 3. Etage

### Das Ergebnis unseres Preisauschreibens:

1. Preis: 100 Mark:  
Lehrer Schmitt, Teutschneureut, Karlstraße 17  
2. Preis: 50 Mark:  
Berta Ettlinger, Karlsruhe, Herrenstraße 7  
3. Preis: 25 Mark:  
Klara Weber, Karlsruhe, Schillerstraße 51.  
Fern: 25 Trostpreise je 5 Mark.  
Diese Gewinner wurden von uns schriftlich  
benachrichtigt.

... und die Kinder  
in unser Spielzimmer

**HERMANN KARLSRUHE**

Wir veranstalten ab heute eine  
**Innenausstellung**  
unserer  
**schönen u. billigen Eigenheime** mit großem Garten.  
Nehmen Sie diese Gelegenheit wahr sich selbst von den  
Vorzügen der Schafferklassen zu überzeugen!

**Erfrischung auf dem Siedlungsgelände**

**Schaffer-Gilde e. G. m. b. H.**  
Lammstr. 11 Tel. 7222  
Das Siedlungsgelände befindet sich ca. 1 km hinterm  
Schützenhaus an der Linkenheimer Landstr. Postomni-  
busverkehr ab Ecke Karl- und Akademiestraße.

## Berliner Börse

Anleihen		9.7.10.7.		9.7.10.7.	
Reich und Staaten	4 1/2% Ab. 2.5	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
10% Reich 9.7.10.7.	4 1/2% Abg. II 2.6	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 23	4% Abg. I 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. II 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. III 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. IV 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. V 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. VI 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. VII 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. VIII 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. IX 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. X 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. XI 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. XII 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. XIII 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. XIV 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. XV 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. XVI 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. XVII 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. XVIII 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. XIX 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. XX 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. XXI 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. XXII 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. XXIII 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. XXIV 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. XXV 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. XXVI 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. XXVII 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. XXVIII 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. XXIX 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. XXX 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.

## Berliner Terminalschlussoffierungen

Verkehrswerte		9.7.10.7.		9.7.10.7.	
Reich und Staaten	4 1/2% Ab. 2.5	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
10% Reich 9.7.10.7.	4 1/2% Abg. II 2.6	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 23	4% Abg. I 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. II 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. III 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. IV 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. V 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. VI 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. VII 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. VIII 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. IX 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. X 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. XI 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. XII 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. XIII 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. XIV 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. XV 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. XVI 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. XVII 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. XVIII 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. XIX 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. XX 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. XXI 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. XXII 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. XXIII 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. XXIV 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. XXV 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. XXVI 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. XXVII 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. XXVIII 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. XXIX 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. XXX 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.

## Frankfurter Börse

Anleihen		9.7.10.7.		9.7.10.7.	
Reich und Staaten	4 1/2% Ab. 2.5	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
10% Reich 9.7.10.7.	4 1/2% Abg. II 2.6	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 23	4% Abg. I 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. II 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. III 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. IV 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. V 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. VI 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. VII 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. VIII 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. IX 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. X 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. XI 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. XII 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. XIII 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. XIV 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. XV 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. XVI 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. XVII 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. XVIII 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. XIX 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. XX 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. XXI 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. XXII 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. XXIII 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. XXIV 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. XXV 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. XXVI 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. XXVII 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. XXVIII 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. XXIX 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. XXX 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.

## Frankfurter Börse

Anleihen		9.7.10.7.		9.7.10.7.	
Reich und Staaten	4 1/2% Ab. 2.5	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
10% Reich 9.7.10.7.	4 1/2% Abg. II 2.6	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 23	4% Abg. I 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. II 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. III 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. IV 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. V 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. VI 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. VII 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. VIII 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. IX 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. X 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. XI 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. XII 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. XIII 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. XIV 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. XV 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. XVI 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. XVII 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. XVIII 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. XIX 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. XX 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. XXI 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. XXII 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. XXIII 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. XXIV 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. XXV 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. XXVI 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. XXVII 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. XXVIII 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 Reich 27	4% Abg. XXIX 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.
6 „ 1-3 8	4% Abg. XXX 2.7	Berger 2 1/2	184	10.7.	10.7.